Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 46. Montag den 24. Februar 1834.

Inland.

Berlin, vom 20. Februar. Se. Majestät der König haben dem Erbprinzen Kasimir von Bentheim-Tecklenburg in Rheda den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Feggler zu Mahnsfeld, Regierungs-Bezirks Königsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor von Ciesielski zum Justiz-Rath und Mitgliede des Stadtgerichts zu Potsdam zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Brandenburg wieder hier eingetroffen.

Abgereist: Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräsecke, nach Magdeburg.

Von der im Jahre 1822 bei dem Handlungshause N. M. Rothschild in London gemachten Anleihe würden am 1. Juli d. J. überhaupt 65,000 Pfund Sterling zur Rückzahlung kommen. Die Königl. General-Direktion der Seehandlungs-Societät will indeß, kraft der ihr zustehenden Befugniß, für jenen Termin die Summe von 500,000 Pfd. St. in Obligationen der gedachten Anleihe zur Ablösung bringen, und sollen diese zu dem Ende am 28sten d. M. hierselbst verlooset, auch die gezogenen Nummern demnächst zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Von den noch vorhandenen Obligationen von 1,600,000 Pfd. St. würden alsdann noch 1,100,000 Pfd. St. in dergleichen Obligationen zur künftigen Einlösung rückständig bleiben.

Des Königs Majestät haben an den kommandirenden General des 7ten Armee-Corps und den Königl. Ober-Präsidenten zu Münster, die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre zu erlassen geruht: „Ich bestimme auf die Mir vorgelegte Anfrage, daß bei der in der Provinz Westphalen bestehenden Einrichtung, die militairpflichtigen Leute erst mit 21 Jahren auszuheben, auch das Nicht-Einziehen zu den Uebungen des ersten Aufgebots der Landwehr, erst nach dem zurückgelegten 33sten Lebensjahre stattfinden soll. Ich trage Ihnen auf, hiernach verfahren zu lassen. — Berlin, den 30. Jan. 1834.
(gez.) Friedrich Wilhelm."

Berlin, vom 21. Februar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Richter zu Minden zum Regierungs-Rath bei dem dortigen Regierungs-Collegium Allergnädigst zu ernennen geruht.

Deutschland.

München, vom 13. Februar. Nach dem Münchener Polizei-Anzeiger ist die Zahl der unehelichen Geburten in München vom Jahre 1833 jener der ehelichen nicht allein gleich, sondern die außerehelichen Kinder sind in größerer Anzahl geboren als die ehelichen. — Die Stärke des Griechischen Truppen-Corps beläuft sich bis diesen Tag auf 3087 Mann. Von diesen sind bereits in Griechenland angekommen, oder dorthin auf dem Marsche begriffen 1960 Mann, in München in der Formation 1127 Mann. — Die Werbung für den Griechischen Dienst wird vorläufig noch in Lindau und München fortgesetzt. Gegenwärtig dient sie hauptsächlich zur Aufnahme der zahlreich aus der Schweiz herüberkommenden Mannschaft. Alle übrigen Werbestationen haben bereits die Ordre zum Einrücken erhalten, und die Formation der Griechischen Truppen ist als geschlossen anzusehen. Der Herr Oberst von Lesuire, dem Griechenland vorzüglich die Herstellung dieser erlesenen Schaaren in verhältnißmäßig kurzer Zeit und mit möglichster Schonung der Mittel verdankt, geht den 16ten d. M. zu seiner neuen Bestimmung direkt über Triest nach Nauplia ab, um dort das Kriegs-Ministerium zu übernehmen.

Gestern hatte eine Deputation der Stadt Hof die Ehre, Sr. Maj. dem Könige in einer Audienz ihre Dankgefühle für die bedeutenden Vortheile, welche für diese Stadt durch den neuen Zoll-Verein entspringen, sowohl mündlich als durch Ueberreichung einer Adresse an den Tag zu legen.

Frankfurt, vom 8. Februar. Von unsern politischen Gefangenen vernimmt man wenig; seit Lizius entflohen, werden sie äußerst scharf bewacht, und dessen ungeachtet soll man neuerdings bei einem der am meisten Beschuldigten wieder feine Befreiungs-Instrumente gefunden haben. Die Einziehung eines vikarirenden Polizeidieners folgte darauf. Sind die Untersuchungen geendet, und werden von den unglücklichen Männern einzelne als schuldig befunden, dann mag ihr Loos

nicht zweifelhaft seyn, denn wir besitzen sehr strenge Gesetze. Fortwährend spricht sich bei uns Theilnahme für ihr Schicksal aus.

Oesterreich.

Wien, vom 12. Februar. Im Laufe voriger Woche ist Se. Königl. Hoheit der Herzog von Lucca, hier eingetroffen, heute ist der Kaiserl. Oesterreichsche Staats-Minister Graf von Buol-Schauenstein, der bis zum Jahre 1832 als Oesterreichischer Gesandter am Bundestage dessen Präsidium führte, nach längerer Krankheit mit Tode abgegangen. Der Kaiser-Staat betrauert in ihm einen seiner treuesten und verdienstvollsten Diener.

In Folge der Nachrichten von den muthwilligen und strafwürdigen Einfällen der Polen aus der Schweiz nach Savoyen, hat man in den letzten Tagen unter der hiesigen Diplomatie eine außerordentliche Geschäftigkeit bemerkt. Obgleich diese Versuche glücklich vereitelt wurden, so scheint diese Angelegenheit doch noch alle Aufmerksamkeit der betheiligten Regierungen in Anspruch zu nehmen, was in mancher Hinsicht nicht überflüssig erscheinen kann. Daß die betreffenden Schweizer-Regierungen nicht mit gehöriger Vorsicht, Festigkeit und Energie dabei zu Werke gegangen sind, ist Jedermanns Ansicht.

Frankreich.

Paris, vom 12. Februar. Pairskammer. Sitzung vom 11ten. Die Kammer ernennt Commissionen für verschiedene Gesetz-Entwürfe. Hierauf legt der Großsiegelbewahrer das Gesetz wegen der öffentlichen Ausrufer vor, wofür morgen eine Commission ernannt werden soll. Bericht über die Consular-Jurisdiktion in der Levante-Station und den Barbaresken-Staaten. Der Berichterstatter trägt auf Annahme des Gesetzes an, dessen Diskussion auf Freitag festgesetzt wird. Hierauf Bitschriften-Bericht. Mehre Drucker verlangen ein anderes Preßgesetz, und die Aufhebung des Patents für die Drucker. Verweisung ans Ministerium. — Die Einwohner von Pontrieux verlangen eine Aenderung in der Erhebung der Getränksteuer. Die Bittschrift wird ebenfalls an das betreffende Ministerium verwiesen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 11. Februar. Die Kammer geht nach Anhörung eines Berichts über die Organisation des Staabes der Land- und See-Armee zur Fortsetzung der Discussion über das, die Liquidation der alten Civil-Liste betreffende, Gesetz über. — Man steht beim 3ten Artikel; Herr L'herbette erklärt sich gegen diesen Artikel, und verlangt, daß die Nutznießung der betreffenden Domainen, welche Carl der Zehnte dem Herzoge von Berry übergeben, sich aber die Nutzung vorbehalten habe, jetzt als politisches Eigenthum auch dem Staate zufalle. Herr v. Schonen giebt darüber folgende Erklärung: „Während der Emigration machten die Franz. Prinzen viele Schulden. Als sie nach Frankreich zurückkehrten, wurde ihnen eine Summe von 30 Millionen zur Bezahlung derselbe bewilligt, welche jedoch unzureichend war. Eine Commission unter Herrn v. Argout untersuchte die Schulden, und fand, daß der Ueberrest noch über 100 Millionen an Reklamationen betrug, die sich durch die Arbeit der Commission auf 6 Mill. Schulden reducirten. Karl X. wurde wegen dieser Schulden verklagt, hatte aber nicht Lust sie zu bezahlen, und übergab, um einer Beschlagnahme zuvor zu kommen, seine Güter dem Herzog von Berry, behielt sich jedoch die Nutznießung vor. Diese Nutznießung ist in Folge der gegen Karl X. angestellten Klagen abermals verkauft worden. Indem der Staat diese jetzt den Gläubigern überläßt, opfert er nichts Reelles. Der ganze Artikel hat also nur zum Zweck, eine eherne Mauer zwischen den Gläubigern Karls X. und dem Staat aufzuführen.“ In Folge dieser Bemerkungen wird der Artikel angenommen. Der 4te Artikel bestimmt, „daß die Schulden der alten Civil-Liste, welche durch die im Jahre 1830 und 31 eingesetzte Commission liquidirt sind, als Kapital, ohne Interessen, bezahlt werden sollen, falls die Ansprüche nicht ausdrücklich entgegengesetzte Bestimmungen enthalten. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht geltend gemacht haben, werden dieselben binnen 3 Monaten nach der Promulgation dieses Gesetzes, bei Strafe ihre Rechte verlustig zu gehen, einreichen.' Dieser Artikel wird nach kurzer Diskussion angenommen. Art. 4. bewilligt dem Ministerium einen Kredit von 2,500,000 Fr. zu diesen Zahlungen, worüber der Kammer die Rechnung vorgelegt werden wird.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 10ten zeigte der Direktor der Bergwerke von Saarbrück, Hr. Sello, an, daß er für die Sondirungen statt der artesischen Art, die Chinesische mit großem Vortheil eingeführt habe, indem die Arbeit fast doppelt so schnell gehe, und über die Hälfte der Kosten erspare. Dieser neue Apparat wird in einem der nächsten Hefte von Karsten's Annalen beschrieben werden.

Der Monit. égyptien meldet, daß die Ereignisse auf dem rothen Meer die günstigste Wendung für Mehemed Ali nehmen. Die Egyptische Flotte siegt auf allen Punkten, und Turktsche-Bilmez ist auf der Flucht, man weiß nicht, wohin.

Zu Bordeaux sind Nachrichten aus Vera-Cruz vom 24. Dezember eingegangen, nach welchen neue Unruhen in Mexiko ausgebrochen waren. General Bravo, ehemaliger Präsident der Republik, hatte sich gegen die Regierung erklärt, und stand bereits an der Spitze von 2 bis 3000 Mann.

Der Marquis von St. Aulaire, Sohn des Französischen Botschafters am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, ist gestern mit einer besondern Mission nach Madrid abgereist.

In einem Schreiben aus Madrid vom 29. Jan. heißt es: „Laut Briefen aus Ciudad-Rodrigo hätte der General-Capitain von Estremadura schon 8000 Mann zusammengezogen, um eine Demonstration an der Gränze Portugals zu machen. Gestern sprach man von einem lebhaften Musketen-Feuer, das man in der Richtung der Stadt Lumbier in Arragonien gehört haben will. Es hieß, daß die Truppen der Königin geschlagen worden seyen. Diesen Morgen hat sich ein bedeutender Theil der Garnison von Madrid in Marsch gesetzt, um die Truppen in Aragonien zu verstärken.“

In der Sentinelle des Pyrenées vom 8. Febr. liest man: „Man versichert, der Graf d'Espagne befinde sich auf der Spanischen Gränze in der Umgegend von Perpignan, und sey bereit, sich an die Spitze einiger Parteigänger zu stellen. — Das Dekret für die Zusammenberufung der Cortes ist schon dem Rathe von Castilien mitgetheilt worden, der dasselbe vor der offiziellen Bekanntmachung prüfen soll. Die Cortes werden, wie man sagt, aus zwei Kammern bestehen; die eine, die Kammer der Gemeinen, soll aus den Deputirten gebildet werden, welche die Städte von 6000 Einwohnern und darüber wählen. Die Regierung behält sich das Recht vor, die Mitglieder der anderen Kammer zu wählen, die aus 600 Mitgliedern bestehen soll.'

Der Renovateur theilt folgendes Schreiben aus Bayonne vom 7ten d. mit: „Ich habe nur Zeit, Ihnen in aller

Eile anzuzeigen, daß die Christinos im Thale von Roncol geschlagen worden sind. Lorenzo führte sie an; das Gefecht war sehr lebhaft, und dauerte den ganzen Tag über. Gegen Abend wurde Lorenzo gezwungen, seine Stellungen aufzugeben, und eine Brücke abzubrechen, um seinen Rückzug zu decken; man weiß noch nicht, ob er den Weg nach Pampelona hat einschlagen können, oder ob er in der Richtung nach Biscaya hat flüchten müssen. Dieses Gefecht gereicht dem Obersten Zamalacarreguy, der die Karlisten befehligte, zur größten Ehre." — Die übrigen Blätter ziehen die Wahrheit dieser Nachricht in Zweifel, da kein anderer Brief von der Spanischen Gränze derselben Erwähnung thut.

Nantes. Seit einiger Zeit kommen die Refraktaire in großer Zahl in ihre Gemeinden zurück, und erzählen, sie wüßten erst seit einigen Tagen, daß man sie betrogen habe. In die einzige Gemeinde Paulx sind 15 zurückgekehrt. Sie hatten ein beispiellos elendes Leben führen müssen, und erklären jetzt, alle die, die sie zum Bürgerkriege anreizen würden, als ihre ärgsten Feinde behandeln zu wollen.

Marseille. Am 27sten soll das Requiem von Cherubini hier aufgeführt werden. Man spricht von einem verhältnißmäßigen Orchester, welches dafür verwendet werden soll. Die Unternehmer wollen durch diese Musikaufführung die großen Deutschen Musikfeste nachahmen.

Algier, vom 25. Januar. Die Eingebornen im Innern des Landes sind in heftigen Kämpfen miteinander begriffen. Bei Ibrahim, der 1832 die Kassaubah von Bona übergab, in welcher ihn die Truppen von Constantine, die schon die Stadt inne hatten, belagert hielten, ist bei Medeah, wo er die Tribus gegeneinander aufwiegeln wollte, ermordet worden. — Achmed Bey von Constantine hat über eine während seiner Abwesenheit in seiner Residenz ausgebrochenen Verschwörung den Sieg davon getragen. Die Rebellen hatten bereits seine Stellvertreter und mehre seiner vornehmern Anhänger ermordet, als Achmed unvermuthet eintraf, sich der Thore bemächtigte und so den Aufruhr erstickte. In derselben Nacht ließ er 400 Türken und Conloglis enthaupten, und steckte ihre Köpfe rings um seinen Palast auf. Man setzte die Nachsuchung nach den Aufrührern fort, und tödtete sie, sobald man sie fand. — Diese Umstände sind offenbar einer Vermittelung durch unsere Macht, und einer dadurch zu erlangenden Festsetzung derselben äußerst günstig. — Bei einem Ueberfall, den wir jüngst von Algier aus auf das Lager Beni Mussa's machten, fanden wir nur Weiber daselbst. Diese wurden verschont, aber alles Vieh weggetrieben. Als wir uns damit auf dem Rückwege befanden, überfielen uns 300 Beduinen zu Roß, die uns 10 Mann tödteten, 20 verwundeten und die Heerden wieder abnahmen. Doch haben sie einen ungleich ansehnlicheren Verlust erlitten. — Möchten doch diese unseligen Kämpfe endlich aufhören; nicht sowohl weil sie so viel Blut kosten, als weil die Feindschaft zwischen uns und den Eingebornen dadurch täglich wächst. — Der Mon. algérien enthielt nur eine wichtige Nachricht, nämlich die, daß in Algier, Bona und Oran öffentliche Uhren eingeführt werden sollen. Man kann sich denken, wie interessant der übrige Theil des Blattes seyn muß.

Paris, vom 13. Februar. Pairs-Kammer. Sitzung vom 12ten. Die Commission für den Bericht über das Gesetz wegen der öffentlichen Ausrufer wird ernannt. Es sind die Herren Bertin de Vaux, Clement de Ris, Cousin, Faure, Gilbert de Voisins, de Jancourt und Thenard. (Aus dieser Zusammensetzung läßt sich bereits mit Gewißheit schließen, daß der Bericht auf Annahme des Gesetzes lauten werde.)

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 12. Febr. Die Kammer setzt die Discussion über das, die Liquidation der alten Civil-Liste betreffende Gesetz fort. Der Art. 5 wird angenommen. Der Art. 6 verfügt, daß die mit den Fonds der alten Civil-Liste verbundenen Pensionen durch eine, von dem König zu ernennende Commission zu prüfen seyn, welche definitiv und ohne irgend einen Recurs ihre Verfügungen zu treffen hat. Doch sollen dazu nicht mehr als 1,500,000 Fr. bewilligt werden. Die Commission hatte folgenden Zusatz zu dem Artikel gemacht: „Die Pensionen aller derer, welche seit dem Julius 1830 die Waffen gegen die Regierung ergriffen haben, hören auf." Herr Abraham Dubois trägt darauf an, daß alle Pensionen der alten Civil-Liste, welche nur aus Gunst, nicht wegen des Dienstes in der National-Armee, oder an ausgezeichnete Männer der Kunst und Wissenschaft bewilligt seyen, aufgehoben werden sollten. Herr Vivien war auch der Meinung, daß die Pensionen aus Gunst aufhören sollten, doch möge man die, welche es bedürften, unterstützen, und dazu 530,000 Fr. verwenden. Herr Isambert verlangt die Verwerfung des ganzen Artikels, da alles, was die Pensionen anlange, genügend beim Budget zur Sprache kommen werde. Herr Boulay de la Meurthe spricht für den Artikel als Regierungs-Commissair. Er versicherte, daß wenn einigen friedlichen Einwohnern der Vendee eine Gunst mittelst der Pensionen bewilligt sey, so sey dies nur in der Absicht geschehen, die Pacifikation des ganzen Landes zu bewirken. Die Summe, welche die Regierung übrigens für diese Gunst-Pensionen verlange, werde für den Kopf nur 240 Fr. abwerfen. Endlich nahm die Kammer den Vorschlag des Herrn Vivien folgendermaßen an: „Der Finanz-Minister ist autorisirt, nach gehöriger, durch den Art. 4 dieses Gesetzes vorgeschriebener Revision, die Pensionen der alten Civil-Liste, welche für wahrhafte Dienstleistungen gezahlt werden, auf das gewöhnliche Pensionsbuch einzuschreiben. Die Summen, welche außer den bereits durch die Gesetze vom 13. März und 23. Decbr. 1831 eröffneten Krediten, schon auf diese Pensionen gezahlt sind, dürfen gleichfalls in dasselbe Buch eingetragen werden." Da nicht mehr die gehörige Zahl von Deputirten zugegen ist, wird die Sitzung geschlossen.

Herr Dupin, der, wie man gesagt hatte, Feuer und Flammen in die Discussion wegen der alten Civil-Liste werfen wollte, ist gar nicht einmal in der Kammer erschienen. Herr Alexander Laborde ist ernstlich unpäßlich.

(Gaz.) Die Regierung soll sehr beunruhigende Nachrichten aus Lyon erhalten haben. Es heißt, die Arbeiter wären in der größten Aufregung, und über tausend Seidenwirkerstühle seyen verlassen.

Es wird in der Politik außerhalb der Zeitungen täglich stiller. Allmälig verschwindet in den Gemüthern die dreijährige Furcht vor Zerwürfnissen und Krieg, und von dieser Seite her beruhigt, kommen die Bürger von der Politik überhaupt mehr zurück, um an ihr persönliches Interesse, an Familie und Erwerb zu denken. Der Hof scheint die um sich greifende Zuversicht zu theilen, an die friedliche Gesinnung der auswärtigen Mächte wahrhaft zu glauben. Zu gleicher Zeit scheint das Kabinet seine durch die Ereignisse in Catalonien veranlaßte Besorgniß einer radikalen Umwälzung in der südlichen Halb-Insel aufzugeben, und an dem Gelingen der Bestrebungen des Infanten Don Carlos zu zweifeln. — Der innere Zustand

* *

Frankreichs verbessert sich merklich. Das Heer reicht zur Bewahrung der Ruhe im Süden und in der Vendee vollkommen hin, Paris bezeigt Ergegenheit für die neue Regierung, zu Lyon sind alle Werkstätten wieder im Gang, und der gedeihende Handel vermehrt den Wohlstand im ganzen Reiche. Die Präfektur-Berichte versichern immerwährend, daß bei den folgenden Wahlen ein ähnliches Ergebniß wie das jetzige zu erwarten stehe. Die Kammer der Abgeordneten verwirft schon in den Bureaus, um den öffentlichen Streit zu verhindern, jeden Gesetzvorschlag, der die Gährung wieder neu im Lande anfachen könnte, und besonders den Plan einer Wahlreform, auf welche der Anhang Odilon Barrots und die Republikaner am eifrigsten ausgehen. Wahrscheinlich beharrt die nächste Kammer bei eben dieser Festigkeit. Unter solchen Umständen ruht der König von den drückenden Mühseligkeiten seiner ersten Regierungsjahre endlich aus, und leitet übrigens, an Thätigkeit gewöhnt, auch gegenwärtig die wichtigern Staatsgeschäfte. Er verbringt täglich einige Stunden in ernster Berathschlagung mit mehren Ministern, untersucht mit ihnen die Artikel jeglichen Gesetz-Entwurfs, und soll sich neuerdings mit Herrn Thiers in die geringsten Details des Douanengesetzes vertieft haben. Zu den höheren Politikern, welche der König außer den Mitgliedern des Conseils bei bedeutenden Fällen zu Rathe zieht, gehören für diplomatische Angelegenheiten die Herren v. Semonville, Molé und Decazes, für innere Verhältnisse die Herren Pasquier und Dupin. Man sagt, daß jetzt die Aufmerksamkeit Ludwig Philipps vorzüglich auf Algier gerichtet sey, welche Ansiedelung er auszudehnen gedenke, und als das beste Mittel ansehe, um den Bodensatz der Französischen Gährung schnellmöglichst und zum allgemeinen Vortheile fernhin abzuleiten.

An der gestrigen Börse stiegen die Fonds wieder um ein Weniges, weil viel Nachfrage danach war. Die Spanischen Obligationen aber gingen etwas herunter. In den meisten Fonds-Gattungen wurden lebhafte Geschäfte gemacht.

Dem Gericht von der Niederlage der Königlich Spanischen Truppen im Thal von Roncal fügte man an der Börse noch hinzu, daß diese Truppen die Waffen weggeworfen und erklärt hätten, sie wollten sich nicht länger gegen ihre Landsleute schlagen.

Aus **Behobia** vom 8. d. M. schreibt man: „Wir sind noch immer ohne Nachrichten aus Spanien. Die Communication soll wieder fast ganz unterbrochen seyn. Ein Courier, welcher von Irun nach San Sebastian gebracht worden war, um dem General Butron Depeschen zu überbringen, mußte zur See zurückkehren; er landete am 3. d. M. zu Socoa.

Das **Memorial Bordelais** meldet nach einem Schreiben aus **Bilbao** vom 3. d. M., daß so eben in dieser Stadt eine Verschwörung entdeckt worden sei. Die Militär-Behörden hatten gegen 60 Personen, die dabei arg compromittirt waren, verhaften lassen; darunter befanden sich Geistliche, Notare, Kaufleute und andere Anhänger der Karlistischen Partei.

Die hier eingegangene **Madrider Hof-Zeitung** vom 30 Januar enthält eine Königliche Verordnung vom vorhergehenden Tage, wodurch Herr Aguso und Herr von Tapia mit der Anfertigung eines neuen Civil-Gesetzbuchs beauftragt werden. In der Einleitung zu diesem Decret wird die Nothwendigkeit einer Umgestaltung der bürgerlichen Gesetze dargelegt, jedoch mit dem Hinzufügen, daß sie mit den Gebräuchen, Gewohnheiten und Sitten der Nation im Einklang bleiben müßten. Auch über den Civil-Prozeß soll ein neues Gesetzbuch entworfen werden. Der **Tiempo**, eine andere Madrider Zeitung, meldet in seinem Blatte von eben dem Tage, daß der Graf von Torreno mit einer wichtigen Mission nach Portugal gesandt worden sey. Man glaubt er sey beauftragt, in Don Miguel zu dringen, daß derselbe dem Don Carlos unverzüglich anbefehlen solle, Portugal zu verlassen.

Das **Journal des Débats** sagt: „Wir haben heute Briefe aus Barcelona vom 4. d. M. erhalten. Sie lauten sehr beruhigend. In ganz Catalonien ist das neue Ministerium mit Enthusiasmus begrüßt worden. Auch aus Madrid haben wir Nachrichten bis zum 1. Februar. Herr Martinez de la Rosa erfreute sich fortwährend des allgemeinen Gunst, und man gründet die größten Hoffnungen auf seine Verwaltung. Man arbeitet im Ministerium des Innern mit großer Thätigkeit an der Organisation der politischen und ökonomischen Verwaltung der Baskischen Provinzen. Wie verlautet ist Herr Nardaji zum Botschafter in Paris, Herr Perez de Castro zum Botschafter in Rom und Herr Alava zum Botschafter in London ernannt. Die der Spanischen Regierung gemachten Vorschläge zu einer Anleihe sind alle verworfen worden; dies würde beweisen, daß die Noth noch nicht so dringend ist, als man anfangs glaubte; kein Zweig des öffentlichen Dienstes leidet, und der Schatz bezahlt regelmäßig. Es scheint, daß die Regierung deshalb beschlossen hat, die Anleihe-Vorschläge abzulehnen, weil sie von der nahe bevorstehenden Ankunft zweier angesehener Londoner Banquiers benachrichtiget worden, die sich nach Madrid begeben wollen, um dort unter sehr ehrenvollen Bedingungen eine Anleihe abzuschließen.“

Der Maire von Vincennes macht in den öffentlichen Blättern bekannt, daß, nachdem die von der Regierung beantragt gewesene Pension für die Wittwe des Generals Daumesnil von der Kammer verworfen worden, die Subscription für die Kinder des Verstorbenen ihren Fortgang haben werde. Indessen erklärt der Maire am Schlusse seiner desfallsigen Aufforderung, daß er sich, bei aller seiner Achtung vor den Beschlüssen der Deputirten, der Bemerkung nicht enthalten könne, daß, wenn die Kammer den Steuerpflichtigen eine Leibrente von 1500 Fr. erspart, Daumesnil dagegen dem Lande in den Jahren 1814 und 1815 100 Millionen an Kapital gerettet habe.

Der **Messager** macht die Namen der Deputirten bekannt, welche gegen das Gesetz über die öffentlichen Ausrufer gestimmt haben, und läßt darauf die nachstehende von den Herren Boyer-Pierrelau, General Lafayette, Georg Lafayette, Meilheurat, Renouvier und Thevenin unterzeichnete Erklärung folgen: „Da wir zu unserem großen Bedauern der vorgestrigen Sitzung nicht beiwohnen konnten, so beeilen wir uns, uns jeder Protestation gegen den in jener Sitzung der Preßfreiheit gethanen Eintrag anzuschließen, besonders da die Rechte desjenigen Theils des Volkes dadurch verkürzt werden, der die Juli-Revolution bewirkt, und also wohl ein Recht hat, zu erfahren, was aus derselben werde.“

Ueber den Gesundheits-Zustand des Generals Lafayette lauten die Nachrichten in den hiesigen Blättern verschieden. Nach Einigen wäre er so weit wieder hergestellt, daß er in wenigen Tagen nach Lagrange abzugehen gedächte. Andere

schildern dagegen seinen Zustand als sehr bedenklich, und äußern sogar schon Besorgnisse über die unruhigen Auftritte, die durch das Leichen-Begängniß des Generals veranlaßt werden könnten.

Die erste Nummer eines neuen Journals le Literateur, dessen verantwortlicher Herausgeber Herr August Blanqui ist, wurde gestern mit Beschlag belegt. Gleichzeitig ließ die Polizei die Ausrufer, die es in den Straßen feilboten, verhaften.

Aus Grenoble schreibt man vom 8ten d. „Das 7te leichte Infanterie-Regiment, dessen Abmarsch durch die Ereignisse in Savoyen verzögert worden ist, bricht nach Lyon auf, wohin sich das 1ste Bataillon desselben Regiments direkt von Pont-du-Beauvoisin begiebt, da dessen Gegenwart auf der Gränze nicht mehr nothwendig ist. Das 2te Bataillon ist gestern aufgebrochen; das 3te geht heute ab. Das 21ste Linien-Regiment trifft morgen als Ersatz hier ein."

Man schreibt aus Toulon vom 7. Februar: „Gestern Abend wurden hier sämmtliche Posten verdoppelt, ohne daß man den eigentlichen Grund zu dieser Maßregel anzugeben weiß. Es herrscht hier viel Gährung in den Gemüthern; die an der Savoyischen Gränze stattgehabten insurrectionnellen Bewegungen haben hier Anklang gefunden; die Polizei und Gensd'armerie sind seit gestern auf den Beinen. Einige Italienische Flüchtlinge hatten bereits Befehl erhalten, unsere Stadt zu verlassen; da sie aber Beweise ihres bisherigen ruhigen und friedlichen Verhaltens beigebracht haben, so hat man einstweilen ihre Aufenthalts-Karten wieder auf unbestimmte Zeit verlängert. Die in Hyères befindlichen Polen werden, wie es heißt, nächstens nach Afrika eingeschifft werden."

An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Regierung eine Depesche von Madrid mit der Anzeige erhalten habe, daß das Dekret wegen Zusammenberufung der Cortes in der Madrider Hof-Zeitung vom 6ten d. erschienen, und daß darin die Zusammenkunft der Cortes auf den Monat Mai d. J. festgesetzt sey. (?)

Aus Bilbao schreibt man vom 3. Februar: „Heute Morgen sind 4000 Mann von hier abmarschirt, um Garnison zu Portugaleta, an der Mündung unsers Flusses, zu erhalten, wo die Bande Castor's sich bisweilen ausruht. Man erwartet neue Truppen aus dem Innern. Es geht die Rede, in alle Dörfer Garnisonen zu legen. Heute sprach man als gewiß von der nahen Ankunft Quesada's in unserer Stadt. — Die General-Deputation hat vor zwei Stunden die offizielle Nachricht erhalten, daß ein zu Guernies ansäßiger Franzose, Vater von fünf Kindern, der sich in heftigen Ausdrücken gegen die Insurgenten ausgelassen, verhaftet und auf Befehl des Chefs Sinon Torres unverzüglich erschossen worden ist."

Ein Schreiben aus Bedous an der Französischen Gränze von Arragonien meldet: „Die Insurgenten halten sich fortwährend in der Umgegend von Izalia, im Thale Roncal, wo sie sich durch beständige Brandschatzungen bemerklich machen, auf. In verschiedenen Gefechten, die am 1sten und 2ten d. M. mit einigen Abtheilungen der Truppen der Königin stattfanden, wurden ihnen etwa 40 Mann getödtet. Man hat so eben eine Truppen-Abtheilung von hier nach Lescun aufbrechen lassen, um die Karlisten auf der dortigen Gränze im Zaume zu halten, oder sie zu entwaffnen, wenn sie es für gut finden sollten, sich auf Französisches Gebiet zu flüchten."

(Privatmittheil. d. Spen. Berl. Ztg.) Der Gen. Lafayette liegt noch immer schwer krank darnieder. In diesen Tagen fand eine ärztliche Berathung in seiner Wohnung statt, der auch, wie zufällig, ein Königl. Leibarzt, Hr. A...., beiwohnte. Dieser sprach die Meinung aus, es sey durchaus nothwendig, daß der Kranke, sobald wie nur irgend möglich, der Landluft genieße. Der General, dem dies hinterbracht wurde, rief aus: „Hr. A.... muß mich in der That für sehr krank halten, daß er mich fortschicken und außerhalb Paris sterben lassen will!" Gestern erhielt der Kranke einen Besuch von dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Hrn. Dupin.

Hiesige Blätter enthalten in Betreff des von Mehemed Ali vollendeten Kanalbaues folgende Details: Derselbe soll in 6 Wochen und zwar auf einer Strecke von 42 Meilen (also eine Meile täglich) beendet worden seyn. Der Pascha hat, um zu diesem bewundernswerthen Resultate zu gelangen, 200,000 Arbeiter zusammentreiben lassen, von denen 32,000 aus Hunger oder vor Müdigkeit gestorben sind. Jeder Arbeiter war nur mit einem Stocke, als Werkzeug, versehen, und dieser genügte, den leichten Boden durchzugraben.

Algier, vom 30. Januar. Der General Voirol hat einen Bericht an den Marschall Soult geschickt, der einer friedlichen Recognoscirungs-Expedition Erwähnung thut, welche man gemacht habe, um die Freundschaft und das Zutrauen der Tribus, zumal der Hadjouti's, zu gewinnen, die sich bisher sehr feindselig gezeigt haben. Die ersten Schritte sind auch gelungen, und man hofft einen guten Fortgang.

Paris, vom 14. Februar. Der Zustand des Generals Lafayette hat sich seit gestern wieder verschlechtert.

Großbritannien.

London, den 12ten Februar. Oberhaus. Sitzung vom 10ten. Der neue Bischof von Derry legte den Eid ab und nahm seinen Sitz als geistlicher Pair ein.

Unterhaus. Die Affaire zwischen Lord Althorp und Herrn Sheil ist noch nicht beendigt. Hr. O'Connel trug diesen Abend auf eine Commission an, welche die Angabe des Ministers, daß einige Irländische Mitglieder, namentlich Herr Sheil, außerhalb des Hauses eine ganz andere Meinung über die Irländischen Angelegenheiten geäußert hätten, als sie im Hause vertheidigten, untersuchen solle. Sir Francis Burdet versuchte diesen gefährlichen und anstößigen Antrag durch die Tagesordnung zu beseitigen. Auch der Colonial-Minister Stanley bemühte sich die Untersuchung zu verhindern, allein das Haus genehmigte mit 192 Stimmen gegen 54 den O'Connellschen Antrag und Sir H. Hardinge, Sir R. Peel, die Herren Maberly, Robinson, Hawkins, Parrot, Shaw, Hume, Gillon, Fancourt, Lefevre, Verner, Warbourton, Grote und Abercromby, wurden zu Mitgliedern dieser Commission ernannt.

Oberhaus. Sitzung vom 11ten. Auf Antrag des Lord Ellenborough wurde ein besonderes Comité niedergesetzt, um den Austausch von Ländereien, welche in Gemeindegründen liegen, zu erleichtern. Auf einen Antrag des Lord Strangford benachrichtigte Graf Grey das Haus, daß die Engl. und Franz. Commissäre, denen die Untersuchung der Zollverhältnisse zwischen beiden Ländern und die Entwerfung verbesserter Regulirungen aufgetragen ist, einen Bericht abgestattet hätten, welcher sowohl dem Parlament als der Franz. Deputirtenkammer vorliege. Wegen der noch obwaltenden Schwierigkeiten könne er jetzt noch nicht angeben, welche Schritte

die Regierung in dieser Sache thun würde, doch hege er das Vertrauen, daß eine gesunde Politik den Sieg davon tragen, und Frankreich einsehen werde, wie sein wahres Interesse es erfordere, sein bisheriges abstoßendes Zollsystem nicht länger beizubehalten. Der Herzog von Richmond (General-Postmeister) erklärte, daß in den Chaussee-Zöllen Verbesserungen eingeführt werden sollten. Das Haus vertagte sich bis zum 13ten d.

Unterhaus. Lord Althorp erklärte, daß die Regiegierung eine Bill zur Einführung von örtlichen Gerichtsbehörden vorlegen werde. Der Antrag des Herrn Robinson, daß die Papiere in Bezug auf die vom Prinzen Leopold bezogene Pension vorgelegt werden sollen, wurde genehmigt. Der Antragsteller machte geltend, daß Prinz Leopold, nachdem er die Krone eines unabhängigen Staates angenommen, kein Recht mehr auf die Pension von 50,000 Pfd. jährlich haben könne, indem diese mit seiner Naturalisation als englischer Unterthan verbunden war. Lord Althorp behauptet das Gegentheil, nämlich daß das Land verbunden wäre, dem König der Belgier seine Annuitäten auszuzahlen, damit er sein ihm von der Nation geschenktes Etablissement zu Claremont unterhalten könne. Oberst Evans sagte, es gebe gar keine solche Person mehr, als den Prinzen Leopold; einem König der Belgier aber habe England nie eine Pension bewilligt. Auf Antrag des Herrn Warbouton wurde eine Commission ernannt, zur Untersuchung des medizinischen Unterrichts und der medizinischen Praxis in Großbritannien. Lord Howick erhielt Erlaubniß zur Einbringung einer Bill Behufs Verbesserung der Gesetzverwaltung der Friedensrichter. Die Bill wegen Regulirung der Faktoreien ging durch das Comité und soll heute (12ten) die 3te Lesung erhalten. Erste Lesung erhielten Bills zur Aufhebung des Wahlrechts der bisherigen Wahlörter Stadord und Carrikfergus. Herr Hume beschwerte sich, daß unter der Reform-Bill noch immer die Ausgaben der gewählten Mitglieder so groß wären. Es wurde eine Commission zur Untersuchung dieser Sache ernannt.

Die Times enthält ein Schreiben, welches der Herzog von Wellington als Premier-Minister an Dom Miguel unterm 28. September 1830 gerichtet hat. Der Herzog sagt dem Dom Miguel darin unter andern: „Ew. Königl. Hoheit glauben, daß die Uebel, von welchen Ihr Land heimgesucht wird, und wovon Sie die Folgen empfinden, dem Abbrechen der diplomatischen Verhältnisse zwischen Großbritannien und Portugal zuzuschreiben seyen. Ew. K. H. sind im Irrthum. Jene Uebel sind der Beschaffenheit Ihrer Regierung zuzuschreiben; Sie sind das Haupt einer Partei, nicht der Vater Ihres Volkes. Ihre Regierung verfährt nach Partei-Grundsätzen, und muß es, weil ein großer Theil des Adels, der reichen Eigenthümer ꝛc. theils verbannt, theils verhaftet sind wegen Handlungen, die im Grunde Handlungen der Loyalität gegen eine Souverainin sind, der ganz Portugal, die ganze Königliche Familie, Ew. K. H. mit eingeschlossen, Treue geschworen hat, und deren rechtmäßiger Besitzer der Krone, mit Ausnahme Sr. katholischen Majestät (Ferdinand), von jeder Europäischen Macht anerkannt worden. Es mag über die Thronfolge ein Irrthum stattgefunden haben, doch die, welche einer andern, Anspruchhabenden, Treue schuldig sind, sollten für ihr Betragen nicht gestraft werden." Der Herzog empfiehlt sodann eine Amnestie als unerläßliche Bedingung zur Wieder-Anknüpfung der diplomatischen Verhältnisse.

Die mit vielen Kosten, Sorgfalt und Auswahl gebildete Gemäldesammlung des Herzogs von Berry, bekannt unter dem Namen la Galerie de l'Elisée Bourbon, ist hierher gebracht und wird binnen wenigen Monaten den Englischen Liebhabern zum Verkauf angeboten werden. (Durch ein Versehen ist die Ankunft des Grafen Mesnars, welcher mit diesem Geschäfte beauftragt ist, in unserer Zeitung Nr. 44, unter den Artikel Paris gestellt; derselbe ist zu London angekommen.)

Der Fürst Talleyrand war einige Tage unpäßlich, befindet sich aber seit gestern wieder besser.

Der Plymouther Korrespondent der Morning Post schreibt derselben unterm 6ten d.: „Vor einer Stunde lief ein Fahrzeug in diesen Hafen ein, und durch Zufall erfuhr ich, daß es aus Porto komme, von wo es am 31. Januar abgesegelt war. Ich hatte eine lange Unterredung mit der Mannschaft, lauter eifrigen Pedroisten, und ich will Ihnen das Resultat meiner Nachforschungen mittheilen. Zuvörderst schienen sie in sehr hoffnungsloser Stimmung und ganz erbittert darüber zu seyn, daß Saldanha seinen Marsch auf Coimbra nicht fortgesetzt habe. Er scheint die Vorsicht gehabt zu haben, sich wieder zurückzuziehen, nachdem er demonstrationsweise eine oder zwei Meilen vorgerückt war. Er sammelte jedoch seine Streitkräfte, und das Gerücht maß ihm die Absicht bei, sich Figueira's zu bemächtigen, das von dem Englischen Dampfboot „George IV." blokirt wurde. Die Bevölkerung von Porto befindet sich in einem Zustande großer Aufregung und fortwährender Gährung, und man fürchtete sehr, daß die Migueliſten einen Aufstand in der Stadt versuchen würden; auch die anwachsende Macht, die sich unter dem Kommando irgend eines Französischen Grafen oder eines anderen Befehlshabers um die Stadt sammelte, flößte große Besorgniß ein. Unmuth war zu Porto an der Tagesordnung, und die Kinder sangen oft das kleine Lied, welches anfängt: Dom Pedro vai, Dom Pedro vai, und das die Hymne der Maria Segunda ganz verdrängt zu haben scheint. Fast hätte ich vergessen, zu erwähnen, daß Viana do Minho ebenfalls von einem bewaffneten Dampfboot blokirt seyn soll."

London, vom 14. Februar. Ueber die letzten aus Portugal eingegangenen Nachrichten bemerkt der Globe: „Es scheint aus allem hervorzugehen, daß dieser unselige Kampf seinem Ende naht. Dom Miguels Lage hat jetzt ein sehr mißliches Ansehen. Selbst anerkannte Freunde schreiben in sehr niedergeschlagenem Ton. Könnte er nun nicht endlich von seinem Eigensinn lassen und sich zurückziehen, um ferneres Blutvergießen zu sparen?' — Der Standard dagegen sagt: „Die Lissaboner Regierung, macht viel Aufsehens von einigen Deserteurs und malt ihre Lage in den günstigsten Farben aus. Beiläufig aber gesteht sie ein, daß die Lissabonner Freiwilligen im Treffen gewichen, daß die Brittischen Soldaten unzufrieden sind (nicht weniger als 160 derselben befinden sich im Gefängniß), und daß Saldanhas Lanciers sich haben überrumpeln lassen. Auch das giebt sie zu, daß ihre Truppen, trotz der Bemühungen des Obersten Bacon und anderer Englischer Offiziere, Greuelthaten zu verhindern, die blutigsten Excesse begangen haben. Wir zweifeln gar nicht daran, daß Don Miguels Lage schwierig und kritisch sein mag; aber wenn wir seine Truppen, auf der einen Seite den Grafen Saldanha, auf der andern den Herzog von Terceira an einem und demselben Tage angreifen sehen, so können wir doch seine Lage nicht für so verzweifelt halten, als die Lissaboner Zeitungen sie darstellen. Wir machen übrigens unsere Leser auf den merk-

würdigen Brief aufmerksam, der sich unerbrochen in den Archiven der Regierung Don Miguels vorgefunden haben soll. Wenn Dom Miguel einen Brief von dem Englischen Premier-Minister, der noch dazu der Herzog von Wellington war, also der Mann, welcher Portugal gerettet hat, wenn sagen wir, Dom Mignel einen solchen Brief uneröffnet lassen konnte, dann kann man sich wohl über das Mißgeschick eines dermaßen Verblendeten nicht wundern.

In Bezug auf die Expedition Ramorino's heißt es im Courier: „Es scheint uns, daß der Name Freiheit, der hier profanirt wird, in Herrn Ramorinos Wörterbuch so viel bedeutet, als das Privilegium, seinen eigenen Willen mit Hülfe des Schwerdtes durchzusetzen. Einige Französische Zeitungs-Schreiber, deren fruchtbare Erfindungsgabe man bewundern müßte, wenn sie nicht immer einer und derselben Art wäre, wollen behaupten, daß Ramorinos Unternehmen das Resultat einer Polizei-Intrigue sey, indem man ihn ins Verderben hätte locken wollen. Wahrlich, wer andere so leicht eines abscheulichen Verbrechens zeihen kann, der muß selbst von sehr ruchloser Gemüthsart seyn."

Der Globe sagt: „Unsere Briefe aus Rom äußern sich darüber erstaunt, daß der dortige Spanische Gesandte, Herr Labrador, dem Päpstlichen Hofe seine Beglaubigungs-Schreiben von Isabella II. noch nicht überreicht hat, obgleich er sie durch denselben Courier empfangen haben muß, der den Gesandten zu Florenz und Neapel überbrachte. Dieses Benehmen erregt Argwohn; Hr. Labrador ist derselbe, der Ferdinand VII. bei seiner Rückkehr von Valency begleitete und ihn überredete, die Constitution nicht anzunehmen, sondern umzustoßen und die Urheber derselben verhaften zu lassen. Wir freuen uns, zu hören, daß der Spanische Gesandte zu Paris, wenn wir nicht irren, ein Bruder des Herrn Zea Bermudez, zurückberufen worden ist. Hoffentlich wird dies Beispiel auch anderwärts befolgt werden. Keine Regierung kann von diplomatischen Agenten, die andere politische Grundsätze haben, als ihre Bevollmächtigten, gut bedient werden. Dergleichen Personen mögen wohl den Buchstaben der erhaltenen Instructionen gehorchen, aber es läßt sich weder Eifer noch Betriebsamkeit von ihnen erwarten.

Von dem Afrikanischen Reisenden Lander ist die Nachricht eingegangen, daß er mit dem Lieutenant Allan auf dem Dampf-Boot „Alburka" in Fernando Po angekommen, nachdem er, wie es heißt, ziemlich tief in das Innere von Afrika eingedrungen war.

Spanien.

Madrid, vom 30. Januar. Die Königin hat den General Palafox zur Erinnerung an seine Waffenthaten zum Marquis von Saragossa ernannt.

Es geht das Gerücht, daß Herr Zea-Bermudez sich um einen auswärtigen Gesandtschafts-Posten bewerbe.

Portugal.

Lissabon, vom 2. Februar. Die hiesige Chronica enthält folgende Nachrichten: „Ihre Majestät Donna Maria II. ist in Folge einer Erkältung ein wenig unpäßlich. — Am 27sten v. M. empfingen Se. Kaiserl. Majestät den Kriegs-Minister, der die freudige offizielle Kunde überbrachte, daß die vom Grafen Saldanha befehligte Operations-Armee am 26sten in Torres Novas eingerückt sey, nachdem sie die ganze dort stationirte feindliche Streitmacht geschlagen und Alle, die sich zu widersetzen wagten, getödtet oder gefangen genommen hatte. Nur Wenige waren im Stande, sich durch eilige Flucht zu retten. Wir nahmen 78 Mann und 72 Pferde von der Chavesschen Kavallerie mit voller Equipirung gefangen. — Die Nachrichten aus Lagos vom 17. und 18. Januar lauten so befriedigend, als man nur wünschen kann. Der Gouverneur und die Garnison dieses Platzes halten durch ihre Festigkeit und Tapferkeit die Ehre der unbesiegbaren Befreiungs-Armee aufrecht. — Wir sind so glücklich, unseren Lesern die Ankunft offizieller Berichte von Torres Novas, so wie von Faro vom 5. Januar anzuzeigen zu können. Die letzteren handeln von einem neuen Siege, den die dortige Garnison über die zu Boavista lagernden Rebellen davon getragen hat. Zwei neue Siege schmücken den Triumph der gesetzmäßigen Freiheit und ihrer edlen Vertheidiger. Der Graf von Saldanha hat mit seinem gewöhnlichen Muth und Geschick dem Feinde noch einen Schlag beigebracht. Die beste Stütze des Verraths ist vernichtet; die Kavallerie von Chaves, die von den Rebellen als das Palladium der Usurpation betrachtet wurde, ist nicht mehr. Als Se. Kaiserliche Majestät am 27sten Januar erfuhren, daß es zwischen den loyalen Truppen und den Rebellen zu einer Schlacht gekommen sey, sandten Sie sogleich Ihren Adjutanten und den Ober-Befehlshaber der Artillerie zur Armee ab, und am 28sten früh um 7 Uhr begaben Sie sich selbst, in Begleitung des Kriegs-Ministers, zu der Befreiungs-Armee. Gegen Abend kam der Justiz-Minister in den Palast und berichtigte der Herzogin von Braganza von einem neuen zu Pernes Vallada und an der Brücke von Asseca über die Rebellen errungenen Siege. Um 6 Uhr Abends erhielt Ihre Kaiserl. Majestät die offizielle Nachricht, daß die Rebellen am 27sten eine vollständige Niederlage erlitten, und 800 Gefange, worunter 13 Offiziere, 4 Paar Fahnen und dergleichen in unseren Händen gelassen hätten. — Aus guten Quellen erfahren wir, daß die Befreiungs-Armee am 30sten einen neuen und ausgezeichneten Sieg über den Feind davongetragen hat. Wir haben die offiziellen Berichte noch nicht erhalten, erwarten sie aber jeden Augenblick; um jedoch das Publikum zu beruhigen, wollen wir einstweilen in aller Kürze einige zugekommene Nachrichten über dieses wichtige Ereigniß mittheilen. Am Abend des 30sten, als sich der Graf Saldanha dicht bei Pernes befand, wurde er von einer aus 4000 Mann bestehenden feindlichen Macht angegriffen; unsere Truppen aber warfen dieselbe mit großem Muth zurück und vernichteten sie gänzlich. Es blieben über 1000 Gefangene, worunter fast ein ganzes Bataillon des 17ten Regiments, 7 Stücke Geschütz und einige Fahnen, in unseren Händen. Gleichzeitig detaschirte der Herzog von Terceira, der in seiner Stellung an der Brücke von Asseca vergeblich und mit großem Verluste der Miguelisten angegriffen wurde, ein Kavallerie-Corps gegen Vallada, um 700 Mann von den feindlichen Truppen, die vom südlichen auf das nördliche Ufer des Tajo hinübergesetzt waren, zu züchtigen, dieses feindliche Corps wurde endlich auch ganz zersprengt; was unseren Bajonetten entkam, stürzte sich in den Fluß, wo der größte Theil den Tod fand. Man sah den Feind auf allen Punkten von unseren tapferen Truppen geschlagen und in der größten Verwirrung. Jetzt hält man ihn für ganz verloren, da seine Armee mit einem Schlage vernichtet worden."

In ihrer letzten Nummer bringt die Chronica folgenden offiziellen Bericht des Herzogs von Terceira an den Kriegs-Minister, datirt aus dem Hauptquartier Quinta de Ribeira vom 30. Januar:

„Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz zur Benachrichtigung Sr. Kaiserl. Majestät des Herzogs von Braganza, Ober-Befehlshaber der Befreiungs-Armee, anzuzeigen, daß gestern der Feind die Absicht kund gab, unsere Position anzugreifen, und gleichzeitg, um sich seinen Zweck zu erleichtern, in Vallada eine Abtheilung Infanterie- und Kavallerie einschiffte, um uns Schrecken einzujagen und mit der Abschneidung meiner Communication mit Lissabon zu bedrohen. Ich befahl sogleich den Brigadier Joas Nepomuceno de Macedo, der in unser Lager kam, die Bewegungen des Feindes zu beobachten, und sie, wo möglich zu behindern, um mir zum Vorschieben von Streitkräften nach der bedrohten Gegend Zeit zu verschaffen. Kaum wurde der Feind unsere Kavallerie gewahr, als er seine Absicht aufgab und den Rückzug antrat, zu dem er leider hinlängliche Zeit hatte. Er schiffte auch Kanoniere zur Bedienung einiger Geschütze ein, die er vom südlichen Ufer des Tajo herübergeschafft hatte. Unterdessen wurde von Zeit zu Zeit von der Brücke von Asseca her, aus einigen Kanonen gefeuert, aber der Feind brachte nur eine so geringe Streitmacht zum Vorschein, daß es nicht nöthig war, ein bedeutendes Truppen-Corps gegen ihn zu detaschiren. Wenige Flintenschüsse von Seiten der Vorposten reichten hin, ihn zum Rückzuge zu bewegen. Um 3 Uhr Nachmittags hörte ich eine heftige Kanonade in der Richtung der von Pernes nach Santarem führenden Straße und glaubte sogleich, daß der Graf von Saldanha einen Angriff gegen den Feind unternommen hätte, ohne mich davon zu unterrichten. Ich hatte mich nicht geirrt, denn um halb 5 Uhr kam der Capitain Jervis, vom Grafen von Saldanha abgesandt, in meinem Hauptquartier an und meldete mir, daß Letzterer die feindlichen Truppen, die er auf dem Flügel seiner Streitmacht bei dem Thurm von Bispo bemerkte, angegriffen und zu einer schmählichen Flucht genöthigt habe, wobei er über 800 Gefangene gemacht, worunter 13 Offizlere, und 8 Fahnen erobert, und daß der Graf von Saldanha selbst sich bei der Brücke von Val de Lobos, eine halbe Meile von Santarem, befinde. Gott erhalte Ew. Excellenz!"

Diesem Berichte fügt die Chronica hinzu: „Aus der Depesche des Herzogs von Terceira ergiebt sich, daß der Verlust des Feindes bei Vallada nicht, wie wir gehört hatten, von der schmählichen Flucht desselben herrührte, da diese vielmehr so rasch bewerkstelligt wurde, daß unsere braven Soldaten den Feind nicht einholen konnten. Dessenungeachtet aber bestätigt dieselbe Depesche die Größe des Verlustes, den der Feind zu Pernes erlitt, wo er über 800 Gefangene zurückließ, und im Ganzen hat er mehr als 1000 Mann eingebüßt."

Der Kriegs-Minister Don Agostinho Jose Freire hat unterm 20. Januar folgende Note an den Spanischen General-Konsul erlassen: „Die Regierung Ihrer Allergetreuesten Majestät wird sich genöthigt sehen, Maßregeln zu ergreifen, um in Zukunft solchen Beistand, wie ihn Ihre Regierung geleistet, und selbst feindselige Handlungen, wie sie sich erlaubt hat, zu verhindern; sie wird daher befehlen, daß alle Spanische Schiffe, die von Spanien kommen, oder dahin abgehen, von dem Geschwader Ihrer Allergetreuesten Majestät in Beschlag genommen werden, und ich ersuche Sie, dies Ihrer Regierung mitzutheilen, weil es ihr heilsamer sein möchte, solche Maßregeln zu verhüten, als dazu herauszufordern: sie würde daher gut thun, den Gouverneur von Ayamonte zu entfernen und in der Folge in dem Geist des Friedens und der Neutralität zu handeln, dessen sich Ihre Regierung gegen dieses Land zu befleißigen hat."

In der Lissabonner Chronica liest man auch folgendes: „Am 20. Jan. fand eine Versammlung der Eigenthümer der Lissabonner Bank statt, in der Absicht, zur Wahl neuer Direktoren zu schreiten. Der bisherige Präsident, Visconde de Porto Cavo de Bandeira, wurde von Neuem gewählt. Die Versammlung war seit der Errichtung der Bank zur Zeit der Cortes noch niemals so zahlreich besucht. Die meisten von den Mitgliedern, welche das letzte Direktorium bildeten, wurden wieder gewählt. Beim ersten Augenblick erscheint es als ganz unangemessen, daß ein zur Zeit der Usurpation gebildetes Direktorium in diesen constitutionnellen Zeiten wieder ernannt wurde; es beweist aber nur, daß die mittleren und gewerbtreibenden, so wie die handeltreibenden Klassen, also der denkende Theil der Bevölkerung für eine repräsentative Regierungs Form gestimmt sind. Ungeachtet der bei der früheren Wahl angewandten Mittel, die Mitglieder des Direktoriums für die Grundsätze der Usurpation zu gewinnen, schlug der Erfolg doch gerade in das Gegentheil um, denn das Direktorium und sein Präsident antworteten auf Dom Miguel's Insinuationen, daß er wohl befehlen könne, die Thüren der Bank zu erbrechen, daß er aber nimmer erwarten dürfe, die Bank werde sich jemals in Unterhandlungen, die für die Interessen der Eigenthümer im Ganzen nachtheilig wären, mit ihm oder seiner Regierung einlassen; und wahrscheinlich würde die Bank vor der Räumung von Lissabon bis auf den letzten Heller geplündert worden seyn, hätte nicht der Herzog von Cadaval mit seinem ganzen Miguelistischen Anhang so plötzlich die Flucht ergreifen müssen. Die Direktoren, nachdem sie den Betrag des Diskonto's der Regierungs-Wechsel, einer Art von Schatzkammer-Scheine, der sich zu der Zeit, wo Dom Miguel nach Lissabon kam, auf mehr als 500 Contos belief, auf 13 Contos (ein Conto ist ungefähr 220 Pfund Sterling) reducirt haben, sind jetzt mit der gegenwärtigen Regierung auf eine so redliche Weise, wie es sich unter Kaufleuten geziemt, und von dem Grundsatze der Gegenseitigkeit geleitet, in Geschäfts-Verbindung getreten. Die Dividende, welche im ersten Semester von 1833 zu Dom Miguel's Zeit nur 2½ pCt. betrug, ist im zweiten halben Jahre seit dem 24. Juli, unter der jetzigen Regierung, auf 3⅘ pCt. gestiegen; und es ist noch ein guter Ueberfluß zu Gunsten des Haupt-Fonds für unvorhergesehene Fälle vorhanden. Nachdem die Bank den Rest der im vorigen August hier zu Stande gebrachten patriotischen Anleihe al pari übernommen hatte, weigerte sie sich, das Papiergeld, womit die Regierung die Militair- und Civil-Beamten und andere Staats-Diener bezahlt, zu diskontiren, weil es gegen ihre Statuten ist, dergleichen zu diskontiren, da es nicht an einem bestimmten Tage fällig oder zahlbar wird; aber die Kaufleute im Allgemeinen haben gegen die Diskontirung desselben nichts einzuwenden, und es steht seit dem Jan. von 73 bis 75 pCt., also zu 25 bis 27 pCt. Diskonto; alle Militairs jedoch werden ihren ganzen Sold, ohne allen Abzug, in baarem Gelde empfangen."

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu №. 46 der Breslauer Zeitung.

Montag den 24. Februar 1834.

(Fortsetzung.)

Ueber das Treffen bei Torres Novas hat der General Graf Saldanha aus seinem Hauptquartier daselbst am 25. Januar folgenden Bericht an den Kriegs-Minister abgestattet:

„Erlauchter Senhor! Mit der lebhaftesten Genugthuung habe ich die Ehre Ew. Excellenz zur Benachrichtigung Sr. Majestät des Herzogs von Braganza, Ober-Befehlshaber unserer Befreiungs-Armee, anzuzeigen, daß das Blendwerk der Kavallerie von Chaves verschwunden und daß der größte Theil dieser Kavallerie vernichtet ist. Ew. Excellenz wissen, welchen Werth die Rebellen auf dieses Corps legten, als das einzige in der feindlichen Armee, welches kein Kontingent zu der Armee der Königin geliefert hatte. Unsere trefflichen Soldaten hegten den sehnlichsten Wunsch, mit diesem Regiment zusammenzutreffen, und ich habe endlich eine glückliche Gelegenheit gefunden, ihnen dieses Vergnügen zu gewähren. Nachdem ich den Oberst-Lieutenant Jose de Vasconcellos, Gouverneur von Leiria, ersucht hatte, sich nach Aldea da Cruz und dann nach Ouvam zu begeben, wurde des Morgens bei Tages-Anbruch der Marsch gegen diese Stadt begonnen. — Die Beschaffenheit des Terrains erleichterte diese Bewegung. Die feindlichen Vorposten zogen sich zurück, nachdem sie weiter keine Streitkräfte, als eine einzige Schwadron deployirt hatten. Unweit der Stadt ließ ich halt machen, wohl wissend, daß der Feind außer 220 Pferden ein Infanterie-Corps von 200 Mann von den royalistischen Bataillonen der Stadt und Santarem's hatte, jedoch in der Hoffnung, daß eine vom Brigadier Schwalbach befehligte Kolonne herbeikommen würde, und daß man dann Anstalten treffen könnte, die Kavallerie in 2 Schwadronen, so wie der Weg sich in zwei Zweige theilt, zu sondern. — Der General-Quartiermeister begleitete den rechten Flügel, der vom Oberst-Lieutenant Simao de Costa Pessoa befehligt wurde, und der Brigadier Bacon nahm mit den Uebrigen den linken Flügel ein. Die Schwadron zur Rechten rückte zuerst in das von der feindlichen Infanterie schon verlassene Dorf ein; man fand zu Ronoio nur 40 Mann Kavallerie in Linie aufgestellt; die Uebrigen befanden sich links und bildeten eine Kolonne. Unsere Tapferen zauderten nicht einen Augenblick mit dem Angriff und verfolgten den Feind, der zweimal, wiewohl vergebens, sich wieder zu sammeln suchte, über zwei Meilen weit. Die Hartnäckigkeit des Feindes brachte unsere Soldaten in solche Wuth, daß es fast unmöglich war, sie dazu zu bewegen, Pardon zu ertheilen. — So wurden denn viele Menschen getödtet. Wir machten 78 Gefangene, worunter der Capitain Antonio Pereira de Fonseca, sämmtlich zum Regiment von Chaves gehörig. Die Zahl der erbeuteten Pferde läßt sich noch nicht genau angeben, man zählt deren bis jetzt 72 mit vollständiger Equipirung. Ich kann Ew. Excellenz versichern, daß uns nicht ein einziges Pferd, nicht ein Mann verwundet wurde, ausgenommen der brave Capitain Jose de Vasconcellos, Adjutant des 10 Kavallerie-Regiments, der einen Augenblick in die Gewalt des Feindes gerieth und einige leichte Kontusionen erhielt. Der Muth und die Standhaftigkeit unserer Kavallerie ging über alle Beschreibung; die Infanterie konnte nicht mehr thun. Das 12te Jäger-Bataillon und das 3te Infanterie-Regiment, welches die Avantgarde bildet, rückten ungeachtet einer unerträglichen Hitze im Schnellschritt vor. — Der Oberst Pimentel läßt dem Oberst-Lieutenant Simao da Costo Pessoa, dem Capitain Vas oncelles vom 10ten Kavallerie-Regiment und dem Lancier-Capitain Joao de Mello das größte Lob angedeihen. Der Brigadier Bacon empfiehlt diese Offiziere ebenfalls, so wie auch den Capitain Wakefield und den Lieutenant Skipworth. Der Oberst-Lieutenant Pessoa hat mir den Soldaten Terena vom 10ten Regiment als denjenigen vorgestellt, der sich am meisten ausgezeichnet hat. Alle Offiziere, die mit der Schwadron auf dem rechten Flügel marschirten, spenden einstimmig dem Freiwilligen Joaquim Ignacio das größte Lob, und empfehlen ihn der ganz besondern Aufmerksamkeit Sr. Majestät, indem sie dem ihm ertheilten Lobe die ehrenvolle Erwähnung seiner langen freiwilligen Dienste hinzufügen. Mit einem Wort, sie bezeichnen ihn als das Muster eines Soldaten, der seinen Kameraden zum Vorbild dienen kann. Die meisten Stabs-Offiziere entwickelten in diesem Treffen ihre bekannte Tapferkeit, da sie aber ohne meine Erlaubniß an dem Angriff Theil nahmen, so erwähne ich ihre Namen nicht. Auf dem Rückwege schickte ich eine Schwadron nach Galega, wo sie 4 Mann gefangen nahm. Gott erhalte Ew. Excellenz.'

Belgien.

Brüssel, vom 13. Februar. In der Repräsentanten-Kammer wurde vorgestern dem Ministerium wegen der neuen Verbindungen mit Preußen ein um 8000 Fr. erhöhtes Post-Budget bewilligt.

Die Holländische Besatzung von Mastricht fährt fort in den Belgischen Dörfern um die Festung Recognoscirungen zu machen, um sich das nöthige Stroh zu verschaffen. Unsere Regierung schweigt dazu.

Brüssel, vom 14. Februar. Seit einiger Zeit trifft man im Regierungs-Hotel zu Mons die nöthigen Vorbereitungen für den nahen Empfang II. MM. des Königs und der Königin der Belgier.

Es ist jetzt entschieden, daß Belgien nur 2 Universitäten haben wird, Lüttich und Gent.

Brüssel, vom 15. Febr. Im Journal d'Arlon liest man: „Eine von Brüssel kommende Estafette ist am 9. d. Abends 6 Uhr mit Depeschen für den Gouverneur und den Militär-Kommandanten der Provinz zu Arlon angekommen. Diese Depeschen sollen auf unsere Zwistigkeiten mit dem Militär-Gouvernement der Festung Bezug haben. Am 10. gegen 6 Uhr Morgens zogen zahlreiche Abtheilungen der Garnison von Luxenburg aus der Festung aus, und nahmen ihre Richtung nach verschiedenen Punkten.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, den 5ten Januar. Mehemed-Ali ist noch immer in Cairo, wo er einen Staatsrath errichtet hat, und wohin sich auch der Minister Boghos begeben wird, um über wichtige Angelegenheiten mit ihm zu conferiren. Die

Thätigkeit der Egyptischen Regierung ist lebendiger als jemals, und man glaubt, daß sie im Frühjahr eine neue Expedition gegen Yemen oder einen andern Theil Arabiens zu schicken beabsichtige. Großes Aufsehen macht auch hier die Desertion des Groß-Admirals Osman Pascha, der ein Geschöpf Mehemed-Ali's war. Nach Einigen soll der Vicekönig sehr bestürzt, nach Anderen sehr gleichgültig darüber seyn, und die Thatsache nur als ein Beispiel der größten Undankbarkeit angeführt haben. Uebrigens verdient seine Zurückziehung mehr den Namen einer Entlassung, als einer Desertion, da er schon längst um seine Demission vergebens beim Pascha nachgesucht hatte.

Griechenland.

Syra, vom 9. Januar. (Allg. Ztg.) Ich schreibe Ihnen in großer Bedrängniß. Unser Handel, schon durch die Quarantaine gedrückt, ist durch die letzten Stürme von großen Verlusten getroffen worden. Wir haben nie einen solchen Aufruhr des Meeres gesehen, die ältesten Leute erinnern sich keiner solchen Wuth der Stürme, und es schien, als ob sich das ganze Meer umkehren und über die Gipfel unsrer Berge aufschäumen wollte. Unsere Assekuranzgesellschaften sind dadurch noch mehr erschüttert worden. Aus Nauplia hören wir, daß Graf Armansperg sich wegen seiner Gesundheit nach Argos zurückgezogen hat, Herr v. Heydeck auf Reisen, und also von den drei Mitgliedern der Regentschaft Herr v. Maurer allein zurückgeblieben ist. — Ueber die Verhandlungen in Betreff der des Staatsraths Angeklagten hören wir nur Unbestimmtes, doch wird versichert, daß ihre Anwalde Verwahrung gegen das ganze Verfahren eingelegt, da weder Gesetze, nach welchen, noch Tribunale, durch welche sie gerichtet werden könnten, bestünden, und das Land fortdauernd auf die drei provisorischen peinlichen Kommissionen mit kurzem Verfahren und ohne Appell beschränkt sey. Im Vorschlage ist gewesen, die Angeklagten von zwei kombinirten Kommissionen, einer civilen und einer militairischen, richten zu lassen; aber wir hören zu unserm Vergnügen, daß man diese Idee nicht weiter verfolgt hat. Uebrigens herrscht Ruhe, und die Befehle der Regentschaft finden nirgends Widerstand. In Konstantinopel findet die Aufnahme unsers Gesandten fortdauernd Schwierigkeit. Die Synode ist über die kirchlichen Vorgänge in Griechenland keineswegs beruhigt, und der Sultan erhebt bedeutende Reklamationen auf Schaden-Ersatz, die er erst befriedigt haben will. Von eben daher hören wir, daß der nach St. Petersburg bestimmte Gesandte der Regentschaft, General Church, von Sr. Majestät dem Kaiser entschieden nicht angenommen werde.

Italien.

Aus Neapel meldet man unterm 1sten d. die im dortigen Quarantaine-Lazareth erfolgte Ankunft des Marschall Bourmont und seiner Gefährten aus Malta.

Rom, vom 9. Februar. Der Courier von Madrid ist angekommen, und soll wichtige Depeschen für die hiesige Gesandtschaft gebracht haben. Man sagt, die Königin-Regentin verlange vom Papste dringend die Anerkennung ihrer Tochter, und eine Aufforderung an die Spanische Geistlichkeit, der bestehenden Regierung zu huldigen.

Schweiz.

Genf, vom 8. Februar. An den waadtländischen Gränzen wurden mehrere Italiener zurückgewiesen, die den Kanton zu betreten wünschten; auch mußten die in der Diligence befindlichen Reisenden eine strenge Musterung über sich ergehen lassen, und es sollen nur Schweizer frei durchgelassen worden sein, obschon die Andern regelmäßige Pässe aufzuweisen hatten. Die französischen Gränzen werden mit der gleichen Strenge bewacht. — Bei der gestrigen Truppenaufstellung haben Offiziere und Soldaten den Eintritt in die Glieder mehrern untersagt, die ihrer schlechten Gesinnungen wegen bekannt sind.

Lausanne, vom 9. Febr. Die in Rolle verhafteten Polen weigerten sich, unter Bedeckung von Gensdarmen abzureisen. Kommandant Gely ließ dem Bataillon, das unter seinem Befehle stand, scharfe Patronen austheilen, und vor den Augen der Widerspenstigen die Gewehre laden. Die „Europe central“ hat einen Schrei des Unwillens gehört, der über diese Maaßregel den Milizen entfuhr. Wie dem auch sei, der Marsch wurde endlich am 7. d. angetreten und durch die Milizsoldaten gedeckt; die Gensdarmen folgten in einiger Entfernung nach. Die Drohung, jeden sich weigernden gebunden auf dem Wagen fortzuführen, und die Gegenwart von 60 Gensdarmen, scheinen den Ausschlag gegeben zu haben. Man übernachtete den 8. in Yverdon, um dann in die benachbarten Gemeinden von Payerne und Avenches verlegt zu werden. Die Regierung des Kantons Freiburg, davon benachrichtigt, so wie von der Weigerung Berns, die Flüchtlinge wieder anzunehmen, erließ an die Präfektur längs der Gränzen Waadts den Befehl, von Murten bis Chatel militairische Posten aufzustellen, um den Eintritt der Polen in den Kanton Freiburg zu verhindern. Auch schickte sie Herrn Rthshr. Mäder nach Yverdon, um sich dem Einmarsche der Polen in den Kanton zu widersetzen und gegen alle daraus entstehenden Folgen zu protestiren. Zu gleicher Zeit wurde das Piquet zu Pfauen durch zwei Compagnieen Infanterie verstärkt. Auf Waadts Ansuchen sandte die Regierung einen Eilboten nach Bern, um für den Wiedereintritt ebenfalls zu unterhandeln. Den 9. befanden sich die Flüchtlinge zu Payerne und Avenche, wo sie das Ergebniß der mit Bern und dem Vororte angeknüpften Unterhandlungen erwarten sollten.

Bern, vom 11. Febr. Abgeordnete von Genf (Syndik. Fatio) und Waadt kamen den 9. d. in Zürich an, um dem Vororte die Anzeige zu machen, daß die Regierung von Bern den Wiedereintritt der Polen ihr Gebiet beharrlich verweigere. Der alsobald zusammenberufene Staatsrath beschloß, Bern durch ein vorörtliches Schreiben dringend aufzufordern, die von dort gekommenen Polen wieder und so lange aufzunehmen, bis unter Mitwirkung des Vororts diese Leute nach Frankreich gebracht werden können. Sollte Bern nicht entsprechen, so würde der Vorort die Tagsatzung außerordentlich zusammenberufen, um durch diese das Geeignete zu verfügen. — Am 10. ward in Bern die außerordentliche Wintersitzung des großen Raths durch Hrn. Fellenberg eröffnet; nach Beseitigung einiger untergeordneter Geschäfte schritt man zur Behandlung des von Waadt, Genf und Freiburg verlangten Wiedereintritts in den Kanton Bern für diejenigen polnischen Flüchtlinge, welche von da zum Savoyer Zuge abgegangen waren. Nach Verwerfung der Anträge des Regierungsraths und des diplomatischen Departements, wurde der von Hrn. Reg.-Rath Wyß gestellte Antrag nach langer Berathung mit bedeutendem Mehr angenommen, nämlich: daß den Polen der Wiedereintritt in den Kanton gestattet werde, sofern sich Waadt und Genf schriftlich verpflichten wollen, die Polenangelegenheit als eine den drei Kantonen gemeinschaftliche zu betrachten, und mit Bern bei der Tagsatzung sich zu verwenden, daß dieselbe hinfort nicht mehr als ein kantonales, sondern als ein eidgenössisches Geschäft behandelt werde; im Uebrigen ohne einige Verpflichtung Berns zum Unterhalte der Polen.

Die Genfer Blätter bringen folgende 2 Aktenstücke: I. Bittschrift des Comite's der Flüchtlinge an den Staatsrath. „Hochgeehrte Bürger! im Namen aller patriotischen Flüchtlinge protestiren wir Unterzeichnete gegen die ungerechte Beschuldigung, mit den Waffen in der Hand das Schweizerische Gebiet verletzt zu haben. Wir erklären im Angesicht der ganzen Eidgenossenschaft, daß wir stets die Neutralität der Schweiz achteten, und uns nie einer gerechten Maßnahme der Republik Genf zu entziehen beabsichtigten, daß wir im Gegentheile das vollste Vertrauen in eine Neutralität setzen, welche die Eidgenossenschaft jederzeit gegen die Flüchtlinge aller politischen Meinungen und aller Länder beobachtet hat. Wir erbitten daher von dem Staatsrathe der Republik Genf die Vergönnung eines momentanen Asyls, zu welch inständiger Bitte unsre Lage uns nöthigt. Wir machen uns verbindlich, in kürzester Frist uns die nothwendigen Unterhaltsmittel zu verschaffen; die edelmüthigen Einwohner Ihres Kantons sichern uns Arbeit; diejenigen unter uns, die keine zu finden vermögen, werden, nach den Vorschlägen, welche die Regierung durch das Organ des Hrn. Staatsraths Prevost und des Dr. Morin, Präsident des Polen-Comite's, uns machen zu lassen die Gewogenheit hatte, sich in andere Kantone begeben. Die übrigen legen das feierliche Versprechen ab, auf's gewissenhafteste die Ruhe ihrer Republik zu achten. Wir richten die inständige Bitte an die Regierung, durch ihre Vermittelung den patriotischen Flüchtlingen die Garantie des Kantons Waadt für einen freien Durchzug und ohne bewaffnete Eskorte, so wie die Zusichrung eines freien Aufenthalts im Kanton Bern zu verschaffen. Wir hegen die Hoffnung, und überlassen uns der innigen Ueberzeugung, daß der Staatsrath in seinem geheiligten Charakter als Depositair des Volkswillens und als Wächter des Gesetzes und der Gerechtigkeit, geruhen werde, den gerechten und loyalen Forderungen, die das Unglück an ihn richtet, zu willfahren. Namen der Flüchtlinge: Gordaszewski. Angelini, Malhomme. Antonini. Szyling. Bianco." — II. Adresse des Comite's der Flüchtlinge an die Genfer. „Genfer! die Beweise der Sympathie, die ihr uns gegeben habt, legen uns die Pflicht auf, uns bei Euch öffentlich gegen die Verdächtigungen zu rechtfertigen, die man über unsre Absichten zu verbreiten sucht. Diese Absichten sind rein wie das Herz eines Patrioten. Niemals, nein niemals, hegten wir den Gedanken, die Unruhestifter in Eurer Republik zu machen. Nie hat einer Eurer Mitbürger von unsrer Verzweiflung Vortheil zu ziehen gesucht; es ist Allen wohlbekannt, daß wir bei allen unsern Schritten und Anstrengungen nur unser Vaterland und das unsrer Brüder, wo Despotismus herrscht, im Auge hatten, und daß sie nicht gegen eine freie Republik gerichtet waren, deren edelmüthigste Gastfreundschaft wir nicht damit bezahlen wollten, daß wir ihre Ruhe kompromittirten, und die Bürger der Gefahr aussetzten, gegen einander in Waffen zu treten. Den Tod der Tapfern zu sterben, auf dem Boden, den wir befreien wollten, das ist unser Losungswort, und dafür bürgt unsre Ehre. Weit entfernt, uns den Maßnahmen, welche die Behörden ergreifen wollte, zu entziehen, forderten wir nur die Treue, die man dem durch einen Ober-Beamten der Republik gegebenen Worte schuldig ist. Liegt darum der Fehler an uns, wenn das Volk wollte, daß man dieses Wort halte, und wenn es uns durch Genf führte? Und warum will man auf uns die Strafe des theilnahmvollen und großherzigen Aufschwungs der Bevölkerung, oder die des Wortbruchs übertragen? Sind wir nicht schon unglücklich genug, daß man uns auch noch in den Augen des Volkes entehren will? Sehet indeß, um was wir die Regierung bitten, und was man uns ohne Unmenschlichkeit nicht verweigern kann: wir wollen nicht als Gefangene an die Schweizer- oder die Französische Gränze geführt seyn; denn als wir unsere Waffen ablegten, hörten wir nicht auf, freie Männer zu seyn; ferner wünschen wir einige Tage Zeit zu haben, um wieder zu Besinnung zu kommen, und nach dieser Frist uns der Abreise zu unterwerfen, die man von uns fordert. Wird man uns nicht verzeihen, daß wir einige Garantie gegen die Einschiffung nach Algier verlangen, womit man uns alle, die mit dem Banne Europa's belegt sind, bedroht? Könnten Genf und seine Regierung etwas zu fürchten haben, wenn sie entwaffneten Flüchtlingen drei Tage der Gastfreundschaft bewilligen? Die Republik kann sich in Aufrechthaltung der Ruhe auf den Willen ihrer Bürger, sie zu handhaben, verlassen, und auf unsere Loyalität, unser Wort und unsere Treue, daß wir sie niemals antasten werden. Namens der geflüchteten Patrioten: Sv. Szyling, F. Gordaszewski, Malhomme, Angelini, J. Antonini, Bianco."

Miszellen.

Im Etat der St. Wladimir-Universität ist für Gehalte der Professoren, Lehrer, Beamten und Kanzleidiener, für die Unterhaltung der Bibliothek, Kabinette, Sammlungen u. s. w. eine Summe von 248,390 Rub. B. A. bestimmt. Was die Gehalte der Professoren betrifft, so bekömmt ein ordentlicher Professor 4,000 Rubel Gehalt und 500 Rubel Quartiergeld, ein außerordentlicher Professor 3,000 R. G., 400 R. Q., ein Adjunkt 2,000 R. G. und 300 R. Q., ein Lektor 1,700 R. G. und 300 R. Q., ein jeder der beiden Professoren der Theologie und des Kirchenrechts 2,000 R. G. und 300 R. Q. Für die Bereicherung der Bibliothek sind bestimmt 5,000 R., für die Bereicherung des Münzkabinets 1,000 R., für das astronomische Observatorium 1,200 R., für die Unterhaltung des physikalischen Kabinets 1,800 R., für die Unterhaltung des mineralogischen Kabinets 1,000 R., für die Unterhaltung des botanischen Gartens, den Unterhalt der Gärtner und Arbeiter und die Vergrößerung des Herbariums 6,000 R., für die Unterhaltung des zoologischen Kabinets 1,000 R., für die Unterhaltung des technologischen Kabinets und der Sammlung von Maschienen und Modellen für die angewandte Mathematik 1,200 R., zu einer Kollection für die Zeichnenschule 360 R., für die Unterhaltung der Reitbahn 2,500 Rtl., zu Pensionen der Professoren, Lectoren, des Zeichnenlehrers, deren Wittwen und Kinder 10,000 R., für die Unterhaltung, Heizung und Beleuchtung der Universitätsgebäude gegen 20,000 R.

Valenciennes, vom 8. Februar. Am 5ten d. waren in einem Hause der Straße Berger einige Mitglieder der Gesellschaft der Incas beschäftiget ein Kunstfeuerwerk zu vollenden, das für den 12ten d. bestimmt war, als plötzlich eine Rakete, die man stark auf dem Schraubstock verpfropfte, ohne daß man wußte, auf welche Weise, Feuer fing, und im Augenblick alle Stücke in der Nähe entflammte. In einem Nu zerplatzten 10 Bomben, 69 Steig-Raketen, 2700 Schwärmer, eben so viele Stern-Raketen, Kanonenschläge und Feuerwerke jeder Art, endlich mehr als 60 Pfund Pulver. Man kann das Schauspiel dieser Explosion in einem engen Raum, in Mitte aller sich kreiselnden und blitzenden Feuer-Sonnen, wobei das Ganze durch die rothen, blauen und grünen bengalischen Feuer beleuchtet ward, unmöglich beschreiben. Man bemerkte dabei die sonderbarsten Wirkungen des Pulvers, die Zimmerdecke und hölzernen Thür- und Fenster-Füllungen

* *

wurden weggerissen, und vollkommen ganze Fensterscheiben flogen weg und drangen, ohne zu zerbrechen, viereckig in Bohlen, die auf dem benachbarten Hofe aufgestellt waren. Die Raketen nahmen, nachdem sie sich im Zimmer wie tausend sich schlängelnde Blitze gekreiselt hatten, ihren Ausgang durch die Fenster und fielen in der Nachbarschaft nieder. Eine derselben flog von einer Seite zur andern durch ein benachbartes Zimmer zum großen Schrecken der Bewohner desselben. Zum Glück hatte man kein einziges Unglück zu beklagen. Der Brand, der durch die Explosion entstand, war bald gelöscht.

Den Sonnenfleck, dessen Herr von Boguslawski erwähnt, habe ich zuerst am 9. Februar nahe an N. O. am Rande der Sonnenscheibe bemerkt. Am 10., 11., 12., 13. und 16. Mittag maß ich seine Stellung im Fadenmikrometer, und diese Messungen scheinen eine eigene Bewegung des Fleckens nicht anzudeuten; zur endlichen Berechnung erwarte ich noch mehrere Beobachtungen, und bin zu der Mittheilung der meinigen bereit. — Am 10. um 12 h. 10′ mittlere Berliner Zeit fand ich den scheinbaren Durchmesser des innern schwarzen Fleckens von N. nach S. genommen = 8″, 51; seine lichtgraue Umhüllung ist fast 3mal größer, und beide, besonders aber der innere Fleck, stark gegliedert und eher rhomboical als kreisförmig. Er hat vom 9. und 16. seine Form nur wenig seine Größe dem Anschein gar nicht geändert. — Am 12ten. zeigte sich ein neuer bedeutender Fleck, südlich vom Sonnen-Aequator, der wahrscheinlich schon Tags vorher eingetreten war; er hat einen kleinern nordöstlich neben sich. — Der zuerst erwähnte dürfte am 19. oder 20. am Westrande der Sonne verschwinden. Berlin, am 17. Februar.

J. H. Mädler.

Die naturforschende Gesellschaft zu Görlitz hielt am 3ten v. M. ihre erste Quartal-Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, da sich zu derselben auch einige Mitglieder aus der entfernteren Umgegend eingefunden hatten. Nach geschehener üblicher Begrüßung der Anwesenden durch einige passende Worte des Vorsitzenden, ward zuerst der Bericht über die im letzten Quartale des v. J. eingegangenen dankenswerthen Geschenke an ausgestopften Vögeln, an Münzen und anderen Gegenständen abgestattet. Ein zweiter Bericht betraf die Kassen-Verwaltung. Mit besonderer Theilnahme wurden sodann die Protokolle über die Verhandlungen der ökonomisch-technologischen, so wie der Alterthums-Section in ihren Versammlungen vom 21. und 29. November v. J. vernommen. Die mehrfach in Anregung gebrachte Bildung einer besonderen Section für die Ornithologie ward vorläufig verworfen, um die Kräfte der Gesellschaft nicht allzusehr zu zersplittern. Am Schlusse der Sitzung wurden noch 5 neue Ehren-Mitglieder gewählt und ein Reskript der Königl. Regierung zu Liegnitz, deren Unterstützung sich die Gesellschaft in hohem Maße erfreut, in Betreff der bei Trenka aufgefundenen Torfkohlen in Circulation gesetzt.

Wien, vom 13. Februar. Die Errichtung der Dampfschifffahrt auf der Donau bis ins schwarze Meer und nach Konstantinopel rückt vor, ohne daß man davon viele Worte macht. Wahrscheinlich ist sie von jetzt an gerechnet in 2 Jahren im Gange. Diese Unternehmung ist gewiß von hoher Wichtigkeit, zunächst zwar für die Oestreichischen Staaten; allein Einfluß auf Nachbarstaaten muß stattfinden, und namentlich wird sie Kultur in Gegenden fördern, die zu denen gehören, wo Gewerbe, Kunst und Wissenschaft tiefer stehen, als irgendwo in Europa. — Ein hiesiger Gelehrter läßt jetzt ein Instrument anfertigen, mit welchem er glaubt darthun zu können, daß der Wärmestoff wägbar und mithin die Existenz desselben keine bloße Annahme mehr sey.

Ein amtlicher Bericht über den vielfach besprochenen Unglücksfall in der Steinkohlengrube Guley bei Aachen schließt mit Folgendem: Es sind in Allem 63 Menschen umgekommen; meist im kräftigen Mannesalter, der älteste von 64, der jüngste von 15 Jahren; alle, die Stützen und Ernährer ganz armer Familien; unter ihnen 34 Familienväter, welche 34 Wittwen, unter denselben 6 schwangere Frauen und 90 unversorgte Kinder meist im zartesten Alter, und 6, die als einzige Söhne ihre verwittweten armen Mütter mittellos hinterlassen. Der Menschenliebe ist es vorbehalten, die Thränen der Verlassenen trocknen zu helfen und sie in ihrem Unglück aufzurichten. Schon hat der Edelmuth der Eigenthümerin der verunglückten Grube, Frau Wittwe Demet zu Lüttich, die nächsten Bedürfnisse der Hinterbliebenen durch ein Geschenk von 1000 Thalern und durch die Zusage gesichert, denselben 1 Jahr und 6 Wochen lang den Tagelohn, den die Verunglückten gewonnen haben würden, fortzuzahlen. Der Herr Ober-Präsident der Rhein-Provinz hat eine Haus-Kollekte zu Gunsten der Verwaiseten ausgeschrieben, und bei dem bekannten Wohlthätigkeits-Sinne der Bewohner der Rhein-Provinz läßt sich der Eingang reichlicher Gaben mit Sicherheit vorhersehen.

In Hamburg giebt jetzt ein Englicher Knabe Namens Burton die Rolle des Shylock im Kaufmann von Venedig.

In Brest ist seit einigen Tagen von nichts als von einer Geschichte die Rede, deren Heldin eine Hebamme gewesen ist. Es fanden sich bei ihr, so erzählt man, zwei verlarvte Männer ein, die sie mit einem Dolche in der Hand zwangen, ihnen zu folgen, um die Pflichten ihres Berufes zu erfüllen. Da jede Weigerung vergebens war, so mußte sie einwilligen; es wurden ihr die Augen verbunden, und sie folgte ihren geheimnißvollen Führern durch mehre Straßen in ein Haus, wo man sie zu erwarten schien, und wo sie ganz leise drei Treppen hoch hinaufsteigen mußte. Sie tritt in ein Zimmer, dessen Thür man sorgfältig hinter ihr verschließt, worauf man ihr die Binde von den Augen nimmt. Sie sieht nichts als vier kahle Wände und in der Mitte der Stube ein sehr einfaches Bett, auf dem eine Frau mit einer Maske vor dem Gesicht, in Kindesnöthen liegt. Die Entbindung geht glücklich von Statten; aber kaum hat die Hebamme das Kind in ihren Händen, so befehlen ihr die beiden verlarvten Männer, es in die brennende Glut des Kamins zu werfen. Sie bebt vor Schrecken zurück. Die gezückten Dolche aber zwingen sie neuerdings zum Gehorsam, und sie begeht das fürchterliche Verbrechen. Darauf wird sie nach Hause zurückgeführt, und erhält eine reiche Belohnung. Aber kaum in Freiheit, eilt sie nach dem Büreau des Königl. Prokurators, wo sie den Preis des Verbrechens niederlegt, und alle Umstände des fürchterlichen Abenteuers zu Protokoll giebt. Die Polizei soll den Verbrechern auf der Spur seyn.

Die Nadel-Fabriken in Achen und Burtscheid erfreuen sich noch immer eines vortheilhaften Betriebes. Die Tuch-Fabrikanten in Achen, Düren und Eupen klagen hingegen fortwährend über die hohen Wollpreise, jedoch sind die Fabriken in anhaltendem, wenn auch nicht überall gleich günstigem Betriebe, und erkennt man in dem zu Stande gekommenen erweiterten Zoll-Vereine die Vorbedeutung einer nachhaltigen größeren Thätigkeit, je mehr sich dessen Einfluß in der Folge auf die hiesigen Fabrik-Gegenden geltend machen wird. — Die Anlage einer neuen bedeutenden Leder-Fabrik zu Ligneuville im Kreise Malmedy zeugt von dem guten Fortgang dieses Gewerbes, wenn auch zur Zeit noch, wahrscheinlich in Folge der allzu starken Fabrikation, der Preis des Leders etwas gedrückt erscheint.

In der Braunschweiger National-Zeitung vom 13. Febr. liest man unter den Anzeigen folgende „Aufforderung: Unterzeichneter kommt in der Ursache von Bremen, sich mit dem hier anwesenden Herkules Hrn. Dupuis im Ringen zu messen. Mein Name ist in dieser Hinsicht bekannt, da ich vor vier Jahren den Preis von 20 Louisd'or im Ringen mit dem Herkules Venetien, auf dem Bremer Stadttheater gewann. Um den festgesetzten Preis von 500 Thlr. zu gewinnen, unternimmt diesen Kampf J. L. Funke, Fleischergeselle, von 6 F. 3 Z. Größe."

Im Nimser Thale sieht man einen Birnbaum, der so weit voran ist, daß man Birnen von der Größe einer kleinen Nuß daran fand.

Auf den Schiffswerften von Philadelphia befindet sich in diesem Augenblick vielleicht das größte Linienschiff der Welt. Es führt den Namen „Pensylvanien", ist ein Vierdecker, mit 140—150 Kanonen und kann 1400 Mann Besatzung führen. Es ist 220 Fuß lang, 75 Fuß breit und hat eine Höhe von 45 Fuß vom ersten Deck bis zum Kiel.

(Eingesandt.)

Naturtriebe.

Auf verschiedenen Reisen während des laufenden Monats bemerkte ich unter Anderm, daß in der Gegend jenseits Strehlen die Elstern ihre Nester bauten; die Kohl- und Schleiermeisen paarweise die Astlöcher der Bäume für die künftige Brut emsig untersuchten; die Saatkrähen Paar und Paar, wie sonst gewöhnlich im April, den Heckbüschen zueilten. In der Gegend von Ohlau sah ich wilde Gänse von Süden nach Norden ziehen und ein Grundbesitzer versicherte: junge diesjährige Tauben zu haben und daß er auf seinem Gehöfte von seinen Dienstleuten bereits frische Gänse- und Sperlingseier als Seltenheit überliefert bekommen. Ein anderer in einer andern Gegend fürchtete kalte Nachwehen, weil er schon in seinen wärmern Feld-Lachen vom Winterschlaf erwachte Frösche gefunden hatte. Die Bienen fliegen fast überall und selbst junge Raupen zeigen sich schon in der aufgerissenen Borke der Eichen. Dagegen haben die harten Nachtfröste während gegenwärtigen Monats die Januarvegetation fast gänzlich getödtet und die Ringelblumen, dreifarbigen Veilchen und viele andre sind durchaus erfroren; die weit ausgeschossenen Augen der Sträuche sind stark gebräunt; die Rabatten haben wieder müssen bedeckt werden: nur die Rosen lassen sich nicht abhalten, den schönen Damen einen zeitigen Frühlingsschmuck zu versprechen. Gleichzeitig berichten mir zwei Briefe von einem aufmerksamen Naturbeobachter d. d. Frankfurt a. M. 1. und 10. Februar a. c.: „es wird in der That immer schöner auf der Welt. Es ist hier Frühling. Nicht allein alle frühzeitigen Blumen stehen im Blüthenschmuck; sondern auch die Rosen fangen im Freien an zu blühen. Wie man sonst die üppigen Triften in den Main- und Rheinthälern im Mai zu sehen gewohnt ist, prangen sie jetzt schon im augenstärkendsten Sammtgrün ꝛc. Wir haben hier bis jetzt nur in einigen Nächten zwei bis 2½ Grad Kälte gehabt, welche aber fast gar nichts schadete u. s. w."

Fr. Mehwald.

Auflösung des Räthsels im vorgestrigen Blatte: Lesezirkel.

Zweisylbige Charade.
Der Schönsten.

Beneidenswerth ist wohl der Mann,
Der Deine Erst' errungen;
Und dem aus Deinem Purpurmund
Das süße Ja erklungen.
Ja, glücklich selbst die Letzte ist,
Kann eng sich an Dich schließen;
Trittst Du sie auch, obgleich nur sanft,
Oft vor der Welt mit Füßen.
Ich würfe gern mit kühnem Sinn
Für Dich mein Ganzes muthig hin.

E. Woywode.

Theater-Nachricht.

Montag den 24. Februar. Der Diamant des Geisterkönigs. Zauberspiel in 2 Aufzügen mit Gesang von Ferdinand Raimund.

Musikalische Section der vaterländischen Gesellschaft.

Dienstag den 25sten d. M., halb 7 Uhr: Correspondenz-Bericht des Herrn Seminar-Director Hientzsch zu Potsdam über Loewe's Oratorium: die sieben Schläfer, über eine öffentliche Prüfung des Musik-Instituts zu Berlin und über die Musik-Anstalten zu Potsdam.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Hirschberg den 20. Februar 1834.

Lütke,
Land- und Stadt-Gerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Prediger Schirmer starb zu Patschkau, den 10ten d. M. Vormittags 11 Uhr nach mehrjährigen Leiden in einem Alter von 76 Jahren 9 Monaten; vorher starb ihr einzig geliebter Sohn in Torgau. Dieses für uns so traurige Ereigniß verfehlen wir nicht allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Münsterberg, den 15. Februar 1834.

Dorothea Schirmer.
Henriette Peterson, geb. Schirmer.
Peterson, Regiments-Arzt a. D.,
als Schwiegersohn.

Anzeige
für die resp. Kirchen-Behörden beider Confessionen.

Vielseitige Anfragen veranlassen uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß nunmehr stets bei uns sauber lithographirte und auf Kanzlei-Papier gedruckte vorschriftmäßige Formulare vorräthig zu finden sind, von

Kirchen-Rechnungen;
Kirchen-Rechnungs-Extrakten;
Kapitals-Nachweisungen, und
Nachweisung des Inventarii.

Die Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

Im Verlage von Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und in Breslau bei Aug. Schulz u. Comp. zu haben:

Charitas.
Festgabe
von
Eduard von Schenk.

Mit Beiträgen von König Ludwig von Baiern, L. Aurbacher, M. Diepenbrock, P. v. Martius, E. v. Neumayr, Fr. Rückert, H. v. Schubert und dem Herausgeber.

Kupfer nach Cornelius und H. Heß, gestochen v. E. Schäffer, Schleich und Vogler.

In Seide geb. 2 Thlr. oder 3 Fl. 36 Kr.

Die gefeierten Namen der Schriftsteller und Künstler, welche zu diesem Festgeschenke beigetragen haben, dürften wohl jede weitere Anpreisung überflüssig machen. Den Beisatz nur, daß dieses Buch von jeder Mutter ihrer Tochter ohne Sorge in die Hand gegeben werden kann, und es sich also zu Geburts- und Namenstags-, so wie auch zu andern Gelegenheits-Geschenken vorzüglich eignet, glaubt der Verleger noch machen zu müssen.

Neue verbesserte Auflagen von homöopathieschen Schriften.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Dr. S. Hahnemann, Organon der Heilkunst. Fünfte verbesserte Auflage. Mit dem Bildniß des Verfassers. broch. Prän.-Pr. 1 Thlr. 27 Sgr. Ladenpreis 2 Thlr. 10 Sgr.

Rein homöopathisches Kochbuch, oder Anweisung zur Bereitung von 120 schmackhaften Suppen, Brühen und Gemüsen, 183 Fleisch-, Fisch- und Eierspeisen, 81 Crêmes, Gelées und Backwerken; für Kranke, die sich homöopathisch heilen lassen, so wie für Jedermann, der seine Gesundheit zu erhalten wünscht. Von einem Verehrer der Homöopathie. Mit Vorreden und einer allgemeinen homöopathischen Diät, vom Hofr. Dr. Schwarze. Zweite sehr verbesserte Auflage. gebunden. Prän.-Preis 22½ Sgr. Ladenpreis 1 Thlr. 2½ Sgr.

Dresden und Leipzig, im Decbr. 1833.

Arnold'sche Buchhandlung.

Interessante literarische Neuigkeiten
zu haben in der
Buchhandlung
Johann Friedrich Korn des älteren,
Ring Nr. 24.
(Fortsetzung.)

Bartels, Dr. C. M. N., Beiträge zur Physiologie des Gesichtssinnes. Mit 3 Kpfrn. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Hansemann, David, Preußen und Frankreich. Staatswirthschaftlich und politisch. Zweite Auflage. 1 Rtlr. 22½ Sgr.

Gruppe, O. F., Ariadne. Die tragische Kunst der Griechen in ihrer Entwickelung und ihrem Zusammenhange mit der Volkspoesie. 3 Rtlr. 10 Sgr.

Cobbet, W., Geschichte der protestantischen Reform in England und Irland. Aus dem Englischen. Zweite verb. Ausgabe. 2 Theile. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Lasset euch versöhnen mit Gott. Zehn Predigten von Ammon, Dräsecke, Löffler, Marezoll, Reinhard, Röhr, Schmaltz, Schott, Tzschirner und Harms. 1 Rtlr.

Zwölf Predigten, gehalten von Candidaten d. Hamb. Ministerii. Herausgegeben zum Besten der Sonntagsschulen rc. von L. C. G. Strauch, Hauptpastor. 26¼ Sgr.

Stern, Dr. M., Theorie der Kettenbrüche, und ihre Anwendung. 2 Rtlr.

Schmitthenner, Fr., Deutsche Etymologie. 1r. 22½ Sgr.

Kröger, Dr. J. C., Das neue französische Unterrichtsgesetz. Als Seitenstück zu dem Berichte des Staatsraths Cousin. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Neudecker, Dr. Ch. G., Allgemeines Lexikon der Religions- und christlichen Kirchengeschichte für alle Konfessionen. 1r Band. A—E. 3 Rtlr. 20 Sgr.

Röhr, Dr. J. F., Grund- und Glaubenssätze der evangelisch-protestantischen Kirche. Nebst einem Anhange über die kirchliche Wahlverwandschaft der römisch-katholischen und evangelischen Stabilitäts-Theologen. 2te Auflage. 26¼ Sgr.

Wagner, K. A., 160 Aufgaben zur Selbstbeschäftigung der Kinder in Landschulen. 7½ Sgr.

Wörl, Atlas von Europa, in 220 Blättern. 9te Lfg. 3 Rtlr. 11¼ Sgr.

Werke, sämmtliche, der Kirchen-Väter, aus dem Urtexte in das Deutsche übersetzt. 10r Bd. 25 Sgr.

Gesterding, Dr. F. C., Ausbeute von Nachforschungen über verschiedene Rechtsmaterien. 4r Theil. 2r Theil. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Victor Hugo, Marie Tudar, Drame historique en trois journées. 7½ Sgr.

Dasselbe, übersetzt von Th. Hell. 12½ Sgr.

Krause, Staatsrath, das National- und Staatsvermögen und seine Bildung und Vergrößerung aus dem Boden und der gewerblichen Industrie. 20 Sgr.

Desselben, der große preußische deutsche Zollverein rc. 20 Sgr.

(Wird fortgesetzt.)

Zugleich empfehlen wir unser sehr bedeutendes Lager von älteren Werken zu geneigter Berücksichtigung,

und bemerken, daß alle von andern Handlungen angezeigte Schriften stets gleichzeitig auch bei uns zu haben sind.

Johann Friedr. Korn des ält. Buchhandlung, Ring Nr. 24.

Bücher = Verkauf.

Beim Antiquar Horrwitz, Ring= und Oderstraßen=Ecke (im ehemal. Gräfl. von Sandretzkyschen Hause) ist zu haben: Wegscheider, Institutiones theologiae christianae dogmaticae. Edit. VII. Halae. 1833. L. 2¾ Rtlr. f. 2 Rtlr. De Wette, Einleitung in d. Bibel alten u. neuen Testaments in 2 eleg. Bdn. 1830. L. 3⅔ Rtlr. f. 2⅔ Rtlr. Rosenkranz, Encyklopädie der theolog. Wissenschaften. Halle. 1831. eleg. geb. L. 1⅔ Rtlr. f. 1 Rtlr. Porphyrius od. Prüf. u. Vertheidigung der christl. Religion v. Michaelis, Semler, Leß rc. 2 Bde. 1793. eleg. geb. L. 2½ Rtlr. f. 1⅙ Rtlr. Tiede, Unterhalt. m. Gott in den Abendstunden. 2 Thle. in 1 Lederbde. L. 1½ Rtlr. f. ⅚ Rtlr. Biblia sacra vulgatae. Lexicon 8. Velinpap. in eleg. Hfrzbd. 1826. L. 3½ Rtlr. f. 2½ Rtlr. Bretschneiders Lexicon zum neuen Testamente. 2 Bde. 1829. neu in eleg. Hfrzbd. L. 6½ Rtlr. f. 5 Rtlr. Schwan, Dictionaire franç. allem. et allem. franç. Tüb. Cotta. 1804. 4 Bde. 4. in eleg. Hfrzbd. L. 9 Rtlr. f. 4½ Rtlr.

Bei dem Antiquar E. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Lünemann latein. Lexikon,

neuste Aufl. 1831. noch ganz neu in 2 höchst elegante Hlbfrzbände gebund. f. 3½ Rtlr. Dasselbe, 1822. in Pappband. f. 3⅓ Rtlr. Zimmermann, Beschreibg. v. Schlesien. 1—9 Bde. statt 9 Rtlr. für 1½ Rtlr.

Gesenius ebraisch. Lexikon,

neuste Aufl. 1833. noch ganz neu. f. 3⅔ Rtlr.

Avertissement.

Von dem Königlichen Land= und Stadtgericht zu Glogau wird der im Jahre 1815 von hier ausgewanderte und seitdem verschollene Bäckergeselle Ernst Friedrich Pätsch, dessen Vermögen in circa 1901 Rtlr. 7 Sgr. 2 Pf. besteht, nebst seinen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf den 27. Mai 1834, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Thiel auf hiesigem Land= und Stadtgericht angesetzten Präjudicial=Termin persönlich oder schriftlich zu melden und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß er für todt geachtet und sein sämmtliches nachgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, zugeeignet werden wird.

Glogau, den 12. August 1833.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

Thurner.

Ich logire gegenwärtig auf dem Blücherplatz Nr. 11, bei Madame Oppenheimer.

Bansmann,

Dr. und Lehrer für Stotternde und Stammelnde.

Die meinem verstorbenen Ehemann zum Privatzeichnen-Unterrichte zugewiesenen Zöglinge meinen gleichen redlichen Bemühungen gütigst anvertrauen zu wollen, bitte ich ergebenst.

Breslau, den 22. Februar 1834.

Amalie Kalter.

Saamen = Offerte.

Reinen Saamenlein von Rigaer und Pernaer Tonnenlein erzeugt, so wie Saamen=Erbsen, offerirt das Dominium Schmardt II. Anth. bei Creutzburg.

Haus = Verkauf.

Das den Kaufmann Schmidtschen Erben gehörige, auf der belebten Peters=Straße hierselbst sub Nr. 78 belegene massive, mit zwei Verkaufs=Gewölben und einer Bäckerei versehene Haus, soll aus freier Hand verkauft werden.

Kauflustige belieben sich deshalb in der Kanzley des unterzeichneten Mandatars der Erben im v. Czettritzschen Hause auf der Burg=Straße, wo auch die Beschreibung des Hauses eingesehen und das Nähere über die Bedingungen vernommen werden kann, alsbald oder spätestens in dem zu diesem Zweck am 29. März d. J., Nachmittags um 2 Uhr angesetzten Termin zu melden, wonächst auf ein annehmbares Gebot die Punktation abgeschlossen werden kann.

Schweidnitz, den 2. Februar 1834.

Studt, Königl. Justiz=Commissarius.

Die Herren Käufer von Schaafen, welche auf der Strafse zwischen Ober-Glogau und Leobschütz, durch das Dorf Thomnitz fahren, dürften vielleicht Einige, ihren Zwecken entsprechende, Sprungböcke und Mutterschaafe in dem dortigen oder dem angrenzenden Vorwerk Casimir finden.

Die Schäfer sind verpflichtet, die zum Verkauf bestimmten Schaafe nebst der Taxe, auf Verlangen, vorzuzeigen.

Prittwitz.

Zur Verdingung des Baues eines neuen Schulhauses von Bindwerk mit Flachwerkdach zu Zindel, hiesigen Kreises, steht zum 28sten dieses Monats, als Freitag Vormittags 11 Uhr, Termin im Kretscham zu Zindel an, und es werden daher die bietungslustigen Baumeister hiermit aufgefordert, in diesem Termine sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Zeichnung und Anschlag werden im Termine vorgelegt, können aber bis dahin im unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Breslau, den 17. Februar 1834.

Königl. Landräthl. Amt

Graf v. Königsdorf.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Stifts=Gerichts=Amt macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen des Geldwechsler Johann Bernhard Walter zu Hennersdorf, vermöge rechtskräftigen Erkenntnisses de publicato den 28. Februar vorigen Jahres

der Concurs eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an den 2c. Walter zu haben vermeinen, ad terminum liquidationis

den 28. Mai c.,

früh 9 Uhr, an hiesige Stifts-Gerichts-Amts-Stelle vorgeladen, in welchem sie sich entweder selbst, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, zu welchen ihnen die Herren Justiz-Commissarien Reitsch, Weinert und Walter hier vorgeschlagen werden, einzufinden, ihre Forderungen anzuzeigen, die etwanigen Vorzugsrechte derselben anzuführen, und ihre Beweismittel bestimmt anzugeben, die etwa in Händen habenden Schriften aber zur Stelle zu bringen haben.

Die ausbleibenden Gläubiger haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Concurs-Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Kloster-Lauban, den 18 Januar 1834.

Das Stifts-Gerichts-Amt.

Möser.

Wiesen-Verpachtung.

Von den zum Königl. Domainen-Amte Brieg gehörigen im Oder- und Schwarz-Walde belegenen Wiesen werden zu Georgi a. c. einige Parzellen pachtlos. Diese sollen daher anderweitig auf 3 Jahre, nämlich von Georgi 1834 bis dahin 1837 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, und es ist hierzu der Termin auf den 12. März a. c., Vormittags um 9 Uhr, in dem hiesigen Königl. Steuer- und Rent-Amte anberaumt worden, wozu die Pachtlustigen mit der Bemerkung eingeladen werden:

daß von den Meistbietendbleibenden der vierte Theil des offerirten Pachtzinses bald im Termine als Caution zu erlegen ist, und dieselben an ihre Gebote bis zum Eingange der von der Königl. Hochlöbl. Regierung einzuholenden Genehmigung gebunden bleiben.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine, auch auf Verlangen noch früher, im vorerwähnten Amte den Pachtlustigen bekannt gemacht werden.

Brieg, den 17. Februar 1834.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die Schloßbrauerei und Branntweinbrennerei zu Oels, so wie der in der dasigen Breslauer Vorstadt belegene Kretscham zum goldenen Stern sollen von Johannis d. J. ab anderweitig auf drei sich folgende Jahre im Wege der öffentlichen Bietung entweder insgesammt oder nach Umständen einzeln verpachtet werden.

Zu dieser alternativen Verpachtung ist ein öffentlicher Bietungs-Termin auf den 22. März c., früh 9 Uhr, in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Herzogl. Cammer zu Oels angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Licitant vor Abgabe seines Gebots über seine Qualification und Zahlungsfähigkeit sich gehörig auszuweisen und zur Sicherstellung seines Pachtgebots eine verhältnißmäßige Caution zu erlegen hat.

Die Verpachtungs-Bedingungen können in der Herzogl. Cammer-Canzlei zu Oels eingesehen, so wie die zur Verpachtung angezeigten Gegenstände an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Oels, den 14. Februar 1834.

Herzogl. Braunschweig-Oelssche Cammer.

Bekanntmachung.

Die zur Herrschaft Guttentag, Lublinitzer Kreises, gehörigen Eisenwerke, bestehend in einem hohen Ofen und vier Frischfeuer, so wie die Glashütte zu Rendzin sollen von Johannis o. J. ab anderweitig auf drei und ein halb Jahre entweder insgesammt oder einzeln, so wie auch nach Umständen nur die der Glashütte überwiesenen 1000 Klaftern Holz (Pr. Maaß) meistbietend verpachtet werden.

Behufs dieser alternativen Verpachtung ist auf den 18ten März d. J., früh 10 Uhr, in dem Herogl. Schlosse zu Guttntag ein öffentlicher Bietungs-Termin angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Licitant sich vor Abgabe des Gebots über seine Qualification und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen und zur Sicherstellung des Pachtgebots eine Caution von resp. 2000 Rthlr. und 1000 Rthlr. gerichtlich zu erlegen hat.

Die Verpachtungs-Bedingungen sowohl von den Eisenwerken als von der Glashütte können übrigens vom 1. März c. an in der Amts-Kanzlei zu Guttentag eingesehen und die Pachtgegenstände selbst an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Oels, den 14. Februar 1834.

Herzogl. Braunschweig-Oelssche Cammer.

Oeffentliche Vorladung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche auf die von dem verstorbenen Bäckermeister Bochow dem gleichfalls verstorbenen Seifensieder Samuel Gottlob Steymann über 500 Rthlr. rückständige Kaufgelder am 30. Oktober 1793 ausgestellte, im Hypothekenbuche des hiesigen Hauses Nr. 299. Rubr. III. Nr. 1 an demselben Tage eingetragene Schuld- und Hypotheken-Verschreibung, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in dem auf den 2ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch an hiesiger Gerichtsstätte angesetzten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen, auch die erwähnte Verschreibung durch Erkenntniß für ungültig erklärt werden wird.

Brieg, den 10. Februar 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Markerschen Concurs-Sache haben wir zur Anmeldung und Verifikation der Forderungen unbekannter Gläubiger einen Termin auf den 5ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Müller anberaumt, und fordern dieselben daher auf, in diesem zu dem genannten Zwecke zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Concurs-Masse ausgeschlossen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Brieg, den 4. Februar 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des hieselbst am 12. December 1830 verstorbenen Gastwirth Franz Glaubitz wird hiermit in Gemäßheit des §. 137 Tit. XVII. Thl. I. d. A. L. R. die bevorstehende Theilung seiner Masse bekannt gemacht.

Naumburg a. Q., den 4. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Zweite Beilage zu №. 46 der Breslauer Zeitung.

Montag den 24. Februar 1834.

Bekanntmachung.

Der auf dem ehemaligen Artillerie-Wagen-Schuppen im Bürgerwerder befindliche große Boden soll vom 1. April d. J. ab im Wege des Licitations-Verfahrens anderweitig vermiethet werden. Es wird daher dieserhalb am 3ten März d. J., früh 10 Uhr, in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung, Neumarkt Nr. 6, ein Termin statt finden, welches wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß dieser 330 Fuß lange und 48 Fuß breite, nur eine Treppe hoch belegene Boden, sich der nahe befindlichen Oder wegen zur Aufschüttung von Getreide und andern Handels-Gegenständen vorzüglich eignet.

Breslau, den 20. Februar 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wäcker.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch, als den 26. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem städtischen Holzhofe, vor dem Ziegel-Thore eine Quantität Martätschen-Holz, bestehend in Potschen, Quären und Hämmern, meistbietend gegen gleich baare Zahlung veräußert werden, was Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 21. Februar 1834.

Die städtische Holzhof-Verwaltung-Deputation.

Bekanntmachung,
wegen Veräußerung, Zeit- oder Erb-Verpachtung der dem Königlichen Fiskus gehörigen Wiesen zu Radwanitz.

Die dem Königlichen Fiskus gehörigen Wiesen-Grundstücke zu Radwanitz, Breslauer Kreises, von zusammen 194 Morgen 126 □Ruthen, sollen von Georgi d. J. ab, in einzelnen Parzellen oder auch im Ganzen, öffentlich an den Meistbietenden veräußert, oder vererbpachtet, nach Umständen aber auch wiederum auf Drei Jahre in Zeitpacht ausgethan werden.

Hiezu steht auf den 20sten März c. a. Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Kretscham zu Radwanitz ein Bietungs-Termin an, in welchem sich Erwerbs- oder Pachtlustige einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben.

Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) eingesehen werden, und wird hier nur noch bemerkt, daß sich jeder Licitant vor der Zulassung über seine Zahlungs- und Besitzfähigkeit auszuweisen, und für sein Gebot eine angemessene Caution zu leisten hat; der Zuschlag selbst aber der hohen Behörde vorbehalten bleibt.

Breslau, den 19 Februar 1834.

Königliches Rent-Amt.

Subhastations-Patent.

Die zu Kallen, Ohlauschen Kreises sub Nr. 22 des Hypothekenbuches, am Ohlauflusse gelegene, dem Joseph Heinisch gehörige, aus Straubwerk und 3 Mahlgängen bestehende, gerichtlich auf 3616 Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf. Cour. taxirte Wassermühle, wird mit sämmtlich dazu gehörigen Gebäuden und Garten-, Aecker- und Wiesen-Ländereien von circa 37⅓ Morgen, hierdurch im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich feilgeboten, und es sind zu diesem Behufe nachstehende Bietungs-Termine auf

den 24sten April,
den 27sten Juni
und peremtorisch den 2ten September 1834 Vormittags um 9 Uhr

anberaumt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber werden daher eingeladen, an diesen Terminen in hiesiger Gerichtskanzellei zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen und zu gewärtigen, daß nach eingegangener Genehmigung des aufgekommenen Meistgebotes abseiten der Realgläubiger und Extrahenten, dem Meistbietenden ohne weiteres der Zuschlag werde ertheilt werden.

Die aufgenommene Taxe kann sowohl hier als auch in dem Gerichtskretscham zu Kallen und Klein-Oels eingesehen werden.

Zugleich werden alle etwanigen unbekannten Realprätendenten der bezeichneten Wassermühle hiermit aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche in den obigen Terminen und spätestens am 2ten September c. bei uns entweder persönlich oder schriftlich anzubringen und solche gehörig zu bescheinigen, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß derjenige, welcher sich in der bestimmten Zeit mit seinen Realansprüchen nicht meldet, damit präcludirt und ihm ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden.

Bischwitz, den 29. Januar 1834.

Justiz-Amt der Graf York von Wartenburgschen Herrschaft Klein-Oels.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Hochlöblichen Intendantur des 5ten Armee-Corps, wird die unterzeichnete Verwaltung zur Ermittelung der billigsten Forderung für den Brennholz-Bedarf der hiesigen Garnison-Anstalten pro 1835 — welcher ohngefähr 400 Klaftern weiches Scheitholz Preußisch Maaß beträgt — den 21. März dieses Jahres, Vormittag 11 Uhr, in ihrem Geschäfts-Local eine Licitation abhalten, welches für diejenigen, so diese Lieferung übernehmen wollen und die gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz, den 14. Februar 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt: daß der hiesige Kaufmann Carl Lange und dessen Ehefrau Luise geborne Kunau zu Folge gerichtlicher Verhandlung vom 20sten d. Mts. die hier Orts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben.

Neisse, den 23. Januar 1834.

Königlich Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Auktions-Anzeige.

Am 25sten d. M., Vormitt. von 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr und den folgenden Tag, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte mehre einer Blödsinnigen gehörige Effekten, bestehend in Medaillen, Münzen, Jouwelen, Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Eisenzeug, Betten, Leinenzeug, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. Februar 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Holz-Verkauf.

Höheren Befehlen gemäß, sollen die im Walddistrikt Reich-Tannwald, Forstreviers Nimkau, pro 1834 eingeschlagenen 159½ Schock hart und 142 Schock weich Schiffsreisig, meistbietend verkauft werden. Hierzu hat der Unterzeichnete einen Termin auf den 26. Februar d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Försterei zu Reichwald bei Dyhrnfurth anberaumt, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 4. Februar 1834.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

Ein sehr schön gearbeiteter nur kurze Zeit benutzter fast ganz neuer Ottoman-Stuhl, mit Roßhaaren gepolstert, und mit zurückschlagender Rücklehne ist Veränderungswegen billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Buchhalter Müller, Herrn-Straße Nr. 20.

In einer Tuchhandlung in Krakau, und zwar um derselben als Verkäufer vorzustehen, wird ein junger Mann gesucht, welcher außer gehöriger Routine in diesem Geschäft auch einigermaßen in der polnischen Sprache bewandert ist. Die Bedingungen sind sehr annehmbar, und nähere Auskunft giebt das

Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Anzeige.

Auf ein anständiges Haus in Breslau ist ein Kapital zur ersten Hypotheke, ohne Einmischung eines Dritten, zu vergeben. Das Nähere beim Uhrmacher Herrn Thiel, Ohlauer-Straße Nr. 32.

Für einen cautionsfähigen, gebildeten und kräftigen Wirthschafts-Beamten wird zu Johanni eine Verwaltung ohnweit Breslau offen. Die Buchhandlung der Herren Jos. Max und Komp. in Breslau übernimmt portofreie Anmeldungen unter Bezeichnung A. B. und giebt Auskunft.

Eine Parthie Wein, versch. Sorten,
schlesisches Product, haben wir zum billigen Verkauf im Auftrage.

Anfrage- und Adrefs-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Homöopathische Chocolade, Kaffee und Thee, empfiehlt zu billigen Preisen die Spezerei-Handlung

F. A. Jesdinszky, Nicolai-Straße Nr. 33.

Eine angenehme Wohnung von 3 Stuben, lichter Küche, nebst Zubehör, ist diese Ostern zu vermiethen: Tauenzienstraße Nr. 5.

1000 Stück Merino-,
worunter 350 Stück zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe und 650 Stück junge, große und reichwollige Schöpse; ingleichen
100 Stück
2jährige Sprungstähre, alleredelster Abkunft, zu billigen Preisen, nach der Auswahl der Herren Käufer, biete ich hiermit höflichst zum Verkauf aus.

Der Zustand meiner Heerden wird Jeden überzeugen, daß hier eine Bürgschaft für die Gesundheit der Thiere übrig ist, doch wird sie auf Verlangen gern geleistet.

Kauflustige belieben sich unmittelbar an mich zu wenden.

Pischkowitz bei Glaz, den 21. Februar 1834.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen,
Königl. Oberstlieutenant.

Güter-Verpachtungs-Anzeige.

1. Ein Rittergut, 1 Meile von Danzig entfernt, welches 400 Schfl. in jedes Feld aussäet und wo mindestens 1000 Schaafe überwintert werden können, haben wir zur billigen Verpachtung im Auftrage, eben so ist
2. ein Gut in der Nähe von Strehlen, welches 1200 Schfl. in alle 3 Felder säet und alle Regalien hat, unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten.

Ausserdem sind noch mehre Güter-Pachtungen nachzuweisen vom

Anfrage- und Adrefs-Büreau
im alten Rathhause.

☞ **Garten-Gemüse,** ☜
* **Futter-Gras und** *
*** **Blumen-Saamen** ***

empfiehlt von bester Aechtheit und Keimfähigkeit laut meiner Saamen-Anzeige der spezifizirten verkäuflichen Sorten in Nr. 45, vom 22. Februar d. J., Seite 700, 701, 702 und 703 dieser Zeitung und dem für dies Jahr geltenden und

gratis in Empfang zu nehmenden Saamen-Verzeichniß

zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Wir erhielten so eben die ächten kleinen
sehr richtig gehenden Schwarzwalder Wand-Uhren,
welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen, so wie
zuverlässige große Wand-Uhren,
welche Stunden schlagen und wecken, in Domestiken-Zimmer ganz besonders anwendbar, und verkaufen solche zu sehr niedrigen Preisen.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Von der jetzigen Frankfurt a/O. Messe zurückgekehrt, beehre ich mich, meinen hohen Gönnern und geehrten Abnehmern den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen, und indem ich um recht zahlreichen Besuch und geneigte Aufträge bitte, versichere ich bei der besten Qualität der Waaren in der schönsten und reichsten Auswahl die nur möglichst billigsten Preise.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42. im Hause des Kaufmann Herrn Elbel, im ersten Stock.

Seidene Herrenhüte neuester Form,
an Gewicht leicht aber dauerhaft gearbeitet, empfingen so eben und verkaufen zum niedrigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Pensions - Offerte.

Auswärtigen und hiesigen resp. Eltern und Vormündern erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen,
daß ich die Einrichtung getroffen habe, junge Mädchen in Pension zu nehmen,
besonders aufmerksam auf diese Anzeige mache ich diejenigen Eltern, denen daran gelegen ist, ihre Töchter hinsichts ihrer körperlichen Haltung unter besonders geeigneter Aufsicht und Leitung zu wissen.

Die Bedingungen der Aufnahme werden von mir nach Möglichkeit billig gestellt.

verwittw. Jarnitschka,
Schmiedebrücke Nr. 11, vor dem silbernen Helm.

Offerte.

Bleichwaaren aller Art,
als: wergne und leinene Garne, Zwirn, Leinwand, Tisch- und Handtücher, Servietten rc., werden von uns zur Beförderung nach dem Gebirge übernommen, wo solche auf's schleunigste und vorzüglichste unter den billigsten Bedingungen gebleicht werden.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Eine Lehrerin zum Musik-Unterricht wird gesucht.
In einer Erziehungs-Anstalt, 12 Meilen von Breslau, wird eine Gehülfin gesucht, welche den Unterricht in der Musik und in weiblichen Handarbeiten gründlich ertheilen kann. Nähere Nachricht Nikolai-Thor, Langegasse Nr. 7, beim Wirth.

Gebrauchte Meubles und Hausgeräth zu verkaufen.
Wegen Versetzung einer Familie von hier, ist ein vollständiges Meublement nebst verschiedenem Hausgeräth, freihändig zu verkaufen, vor dem Nikolai-Thor, Langegasse Nr. 7, par terre rechts.

Haus zu verkaufen,
Nro. 2 auf dem Hinter-Dom, Graupen-Gasse, vis-à-vis des D. Biereyschen Gartens — worin 16 kleine Wohnungen, welche Term. Ostern a. c. geräumt werden. Das Haus ist im besten Baustande, 6300 Rthlr. städtische Feuer-Societäts-Taxe, der Kauf-Preis 5000 Rthlr. mit 1000 Rthlr. Einzahlung und ohne weitere Kündigung der 4000 Rthlr. à 5 % auf längere Zeit. Das Nähere beim Eigenthümer, Junkern-Strasse Nr. 2.

Es wird ein Pacht-Gärtner, der cautionsfähig und mit guten Attesten versehen ist, gesucht. Wo? erfährt man im Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

---

400 Stück gesunde Mutter-Schaafe, worunter 130 Stück zweijährige, kann ich auch dieses Jahr zur Zucht ablassen.
Vielguth bei Oels, den 23. Februar 1834.
Arndt, Amts-Pächter.

Eine noch im guten Zustand sich befindende halbgedeckte einspännige Chaise wird zu kaufen verlangt:
Naschmarkt Nr. 42,
im 1sten Stock.

In meinem Verkaufs-Gewölbe wurde ein Goldstück gefunden; der Eigenthümer, welcher sich legitim darüber ausweiset, kann solches gegen Erstattung der Einrückungs-Gebühr bei mir in Empfang nehmen.
J. Elis, Conditor, Ohlauerstraße Nr. 20.

Aechten alten Mallaga, die Flasche zu 18 Silbergroschen,
bei Entnahme von 12 Stück die 13te ganz frei, verkaufen:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife in Fäßchen von $\frac{1}{8}$tel Ctr. à 1 Rtlr. so wie von $\frac{1}{16}$tel Ctr. à 15 Sgr.:
die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn u. Comp.
Albrechts-Straße, zur Stadt Rom.

** Anzeige. **
In meinem Lokale Ober-Straße Nr. 30, fand sich ein Wachtelhund ein, den sich nach Ausweis der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions-Kosten bald abholen lassen kann.
Kaufmann F. A. Breiter.

☞ Ein leichter einspänniger halbgedeckter Chaisen- oder Korb-Wagen, der noch in gutem Zustande ist, wird bald zu kaufen gesucht, und haben sich dieserhalb Eigenthümer oder wer solche nachweisen kann, Kupferschmidt-Straße Nr. 10 bei dem Hauswirth Herrn Lange zu melden.

Frische Flickheeringe
sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

Es wird ein Lehrling, wo möglich von außerhalb, in einer hiesigen Spezerei-Handlung verlangt. Näheres: Nicolai-Straße Nr. 33.

Offene Bäckerei- und Gastwirthschafts-Pacht.
Die Bäckerei und Gastwirthschaft auf dem 1 Meile von Breslau an der Oder gelegene Dominium Barteln soll zu Ostern dieses Jahres anderweitig verpachtet werden. Pachtlustige können sich deshalb zu jeder Zeit auf dem dasigen Dominium melden.

Bei dem Dom. Ruppersdorf, ½ Meile von Strehlen, sind noch eine Parthie Sprungböcke zum Verkauf gestellt, welche sich ebenso durch Feinheit und dichten Stapel der Wolle, als durch kräftigen starken Wuchs auszeichnen. Die Heerde ist gesund und von Erbübeln frei.

Ein viersitziger in Federn hängender Halbwagen mit Vorderverdeck, steht billig zu verkaufen: Rosenthaler Straße Nr. 9.

Zu vermiethen für Ostern:
Die Detail-Handlungs-Gelegenheit nebst Wohnung und Utensilien: Nicolai-Thor, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9, im goldnen Löwen. Der Eigenthümer.

Zu vermiethen für Ostern:
Bischof-Straße Nr. 3, die 1ste Etage, 5 Zimmer, Alkove, Kuchel und Beilaß.
Der Eigenthümer in der dritten Etage.

Eine par terre Wohnung von einer Stube nebst Alkowe, oder auch zwei Stuben, wird von einem soliden Miether auf einer Haupt-Straße zu Ostern, oder auch bald zu beziehen gesucht. Hierauf reflektirende wollen das Nöthige in der Expedition dieser Zeitung bald abreichen lassen.

Angekommene Fremde.

Den 22sten Feb. Deutsches Haus. Hr. Justiz-Kommissarius Nicklowitz a. Brieg. — In 2 gold. Löwen. Hr. Justitiarius Koch a. Strehlen. — Hr. Kaufm. Jakobson a. Fulda. — Im Rautenkranz. Hr. Lieutn. v. Hirsch a. Petersdorf. — In 3 Bergen. Hr. Justiz-Kommissarius Steinmann a. Ohlau. — Im gold. Schwert. Hr. Kommerzienrath Carl a. Berlin. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Brieger, Hr. Neisser und Hr. Fuchs a. Neisse. Hr. Skutsch a. Tarnowitz. Hr. Dresdner a. Beuthen. — Hr. Lederhändler Bierling a. Gera.

Privat-Logis. Gartenstr. Hr. Lieutn. v. Hoffmannswaldau a. Wartenberg.

D. 23. Febr. Gold. Zepter. Hr. Gutsbes. Graf v. Skorzewski a. Labischin. — Hr. Bürgermeister Oeffler a. Trebnitz. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Silber a. Tomaszow. — Hr. Tuchfabrikant Klingenberger a. Görlitz. — Im gold. Baum. Hr. Gutspächter Weinhold a. Kunzendorf. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufm. Wolff a. Neisse. — Deutsche Haus. Hr. Gutsbes. v. Rosnowski a. Alt-Guhle. — In 3 Bergen. Hr. Rittm. v. Köckritz a. Mondschütz. — Rautenkranz. Hr. Gutsbes. v. Gliszinski aus Gr. Herz. Posen. — Weiße Adler. Hr. Gutsbes. v. Lessel aus Naucke. — Hr. Schichtmeister Lampricht a. Königshütte. — Herr Graf v. Reichenbach a. Goschütz. — Gold. Gans. Hr. Kaufm. Salomon a. Stavenhagen. — Hr. Baron v. Falkenhausen aus Wallisfurth.

Privat-Logis. Kupferschmiedestr. 10. Hr. Maler Scholz a. Hirschberg. — Oderstr. 17. Soufleur Hr. Sartorius a. Ratibor. Dorotheengasse 3. Hr. Landschaftsmaler Monski a. Hirschberg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 22. Februar 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Preuss. Courant. Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/3
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 3/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 2/3
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—25 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	108 5/12	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/2
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 3/4	—
Berlin	à Vista	100 1/6	— [illegible]
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		97	—
Kaiserl. Ducaten		—	95 3/4
Friedrichsd'or		113 1/2	—
Louisd'or		113 1/2	—
Poln. Courant		101 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine		—	42 1/2
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	98 1/3	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	54
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	87 1/3	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101 3/4
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 11/12	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/3	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Getreide-Preise. Breslau, den 22. Februar 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.